

In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei G. H. Alrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei J. Streifand, in Merseburg bei H. Matthias, in Breschen bei J. Jadesohn.

In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Paube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 471.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 8. Juli.

1883.

## Ein englischer Minister über den Parlamentarismus.

In der Brust unserer gegenwärtigen Regierung wohnen zwei Seelen. Die eine dieser Seelen glüht vor Liebe zu jenen trefflichen Parlamenten, deren Majoritäten ohne Zaudern die bedenklichsten sozialpolitischen Vorlagen Bismarck'scher Provenienz gut heißen, der Bismarck'schen Verwaltungsgesetzgebung zustimmen und die wunderbarsten Sprünge diplomatischer Kirchenpolitik mitmachen. Die andere Seele aber ist erfüllt vom bittersten Haß gegen jenen Parlamentarismus, der sich annast, ein mitbestimmender Faktor im modernen Staatsleben sein zu wollen, der durch seine Kritik der Verwaltung eingreift in die „Rechte der Krone“, der hin und wieder doch ein stark protegiertes Gesetz, wie dasjenige über das Tabaksmopol, oder ein Lieblingsprojekt, wie den deutschen Volkswirtschaftsrath, unter den Tisch fallen läßt. Selbst die zahmen Paare im preussischen Herrenhause haben lechzt hin die Kanal-Vorlage abgelehnt. Diese Seele des Haßes macht sich jedesmal am Schluß der parlamentarischen Saison in dem Klagerufe Luft: „Wir haben zu viel Parlamentarismus!“ Es ist in neuester Zeit Mode geworden, die Theilnahme des Volkes an der Regierung, das parlamentarische System, in jeder Weise herabzusetzen und zu verkleinern. Wenn man auch nicht geradezu wieder vom „beschränkten Unterthanenverstande“ spricht, so handelt man doch vielfach im Geiste dieses berühmten Diktums. Man will dem Volke das Recht und die Fähigkeit bestreiten, durch seine Abgeordneten an der Verwaltung theilzunehmen, die Politik zu kontrollieren, die Gesetze zu regeln. Das Beispiel des großen Staatsmannes in Berlin, dem das Parlament zunächst darum unangenehm ist, weil er keinen Widerspruch duldet, wirkt ansteckend auf die kleinen. Sie glauben geistig zu wachsen und dem deutschen Reichskanzler ebenbürtig zu werden, wenn sie ihm in der Geringschätzung des Parlamentarismus nachahmen.

In dieser schwülen Atmosphäre wirkt wie ein frischer Luftzug die Tischrede, welche neulich der Präsident des englischen Handelsamts Sir Joseph Chamberlain, bei dem Bankette des Cobdenklubs gehalten hat. Das Mitglied des Gladstone'schen Kabinetts steht in den Augen unserer Reaktionen sicherlich an Popularität hoch über den deutschen Liberalen, welche kürzlich das Verbrechen begangen haben sollen, bei einem gemüthlichen Zusammensein nicht den ersten Toast auf den Kaiser auszubringen. Sie verfielen dafür der Denunziation der „Kreuzzeitung“ und den Hanswurstdenken des Hopspreibers Stöder. Sir Chamberlain war viel vorsichtiger. Er toastete auf das Wohl Ihrer Majestät der Königin von England. Ein Minister, der das Wohl des eigenen Monarchen ausbringt, pflegt seine Hochachtung für denselben nicht erst zu begründen; man kann, wenn sich der Sprecher erhebt, schon im Voraus wissen, was er sagen wird. Chamberlain verschmähte die hergebrachte, sonst auch in England gewöhnliche, loyale Form leerer Lobeserhebungen. Er pries an der Königin Viktoria die Willigkeit, mit welcher sie weitgehenden Reformen ihre Zustimmung gab und giebt, auch die Einsicht, mit der sie erkennt, daß die Sicherheit des Staates nur auf der unumschränkten Theilnahme des Volkes an der Regierung beruhe.

Lord Chamberlain führte eine offene Sprache. Er sagte: „Es geht heute nicht mehr mit dem absoluten Regiment, das parlamentarische System läßt sich nicht mehr unterdrücken, höchstens mißbrauchen und fälschen. Jetzt wird es durch eine vorübergehende Wolke getrübt und in den Schatten gestellt, aber es wird darum nicht untergehen.“ Und nun erst das politische Programm des ministeriellen Führers der englischen Radikalen! Er verlangt die Durchführung der Ideen Cobden's im weitesten Sinne. Er fordert allgemeines Wahlrecht, eine neue, möglichst gleichförmige Einteilung der Wahlbezirke, Diäten für die Parlamentsmitglieder, freie Schulen, Aenderung der Grundbesitzverhältnisse, vollste religiöse Gleichberechtigung. Er sagt, und das dünkt uns an seiner Rede das Bemerkenswertheste, daß die Radikalen sich nicht darauf einlassen könnten, von der Propaganda für ihre Ideen abzusehen. Wenn das Gros der liberalen Partei dies von ihnen verlange, so würden sie sich von den Whigs trennen, dann aber sei die Gefahr einer Revolution vorhanden. Auf dem Festlande müssen alle Exzellenzen entseht die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, wenn sie die kühne Sprache des englischen Kabinettsmitgliedes vernahmen, und selbst in England wird man sie nicht ohne Erstaunen hören.

Bei uns in Deutschland wird freilich noch viel Zeit vergehen, bevor derartige Ideen von Ministern, von aufrichtigen Anhängern des parlamentarischen Systems in maßgebenden Stellungen ausgesprochen werden können. Vorläufig werden nur die Führer der entschiedenen liberalen Opposition solche volksthümliche Forderungen mit den durch die verschiedenen Verhältnisse beider Länder gebotenen Modifikationen erheben. Aber die Zeit wird kommen, wo auch in Deutschland von maßgebender Stelle die muthige Sprache eines Lord Chamberlain gehört werden wird.

## Die Reform des höheren Schulwesens in den Reichslanden.

Unter dem 20. Juni veröffentlichte das Gesetzblatt für Elsaß-Lothringen eine Verordnung und ein Reglement, nach welchem fortan in dem Reichslande nur 2 Gattungen von höheren Schulen gebildet werden sollen: 1) die Gymnasien mit 9jährigem Kursus, „zum Zweck der Aneignung derjenigen Bildung, welche zum akademischen Studium befähigt“, (ihnen reihen sich die Progymnasien mit 6—7jährigem Kursus und die Lateinschulen mit unbestimmter Kursusdauer an) und 2) die Lateinlosen Realschulen mit 7jährigem Kursus und dem Zweck der Gewährung „der zum unmittelbaren Eintritt in vorwiegend praktische Lebensstellungen erforderlichen Bildung.“ Damit sind also die in Preußen durch die Verordnung vom 31. März 1882 legalisirten Oberrealschulen (die früheren Provinzialgewerbeschulen) und die Realgymnasien mit 9jährigem Kursus, welche über ganz Deutschland verbreitet, im Jahre 1871 auch nach dem Reichslande übertragen worden sind und ein Jahrzehnt hindurch durchaus populär waren, vom Boden Elsaß-Lothringens verbannt. Die Realgymnasien, welche in Deutschland eine durchorganische und reiche Entwicklung durchgemacht und hier als Vermittler der antiken mit der modernen Bildung Bedeutung gewonnen haben, und die auch der früheren Schulverwaltung der Reichslande in dieser Vermittlerrolle werthvoll erschienen waren, diese Schöpfungen deutschen Geistes und deutschen Bildungstriebes, welche ihren Ursprung auf die Reformation und Friedrich den Großen zurückführen und deshalb auch den bayrischen Ultramontanen so wenig sympathisch sind, sollen von der Bildfläche des Reichslandes verschwinden. In den höher gebildeten Kreisen des deutschen Bürgerthums wurde schon seit Monaten einer solchen durch den reichslandischen Oberschulrath in Aussicht genommenen Maßregel mit einer gewissen Beunruhigung entgegengesehen, weil man meinte, es solle dieses das Vorbild zu bald folgenden ähnlichen Maßnahmen in den alt-deutschen Landen sein. Aber es steht zu erwarten, daß die Herren, welche keine andere Bildung als die griechisch-lateinische anzuerkennen scheinen, mit ihrer Einwirkung auf die reichslandischen Schulverhältnisse keinen nachhaltigen Erfolg haben werden, und daß sie sich auch im Reichslande nur den Dank der Gesinnungsgenossen der bayrischen Ultramontanen ernten werden. In Preußen und den anderen deutschen Staaten ist eine organische Entwicklung der humanistischen und der Realgymnasien angebahnt. Die Uebertragung der reichslandischen Begleitungsversuche auf dem Gebiete des höheren Schulwesens auf Alt-Deutschland würde auf um so energischeren Widerstand des deutschen Bürgerthums stoßen, da die Realgymnasien schon seit Jahrzehnten als Vorbereitungsanstalten zu einem Theile der akademischen Studien: neuere Sprachen, Mathematik und Naturwissenschaften anerkannt sind. Das reichslandische Gymnasialmonopol wird unter diesen Umständen viel mehr abschreckend wirken, als zur Nachahmung reizen.

Thatsächlich aber bezeichnet die neue Verordnung nach den Beschlüssen des Straßburger Oberschulraths einen scharfen Bruch nicht nur mit der bisherigen Entwicklung des reichslandischen Schulwesens, sondern auch mit Vielem, was sich in Alt-Deutschland auf diesem Gebiete historisch entwickelt hat. Während in Preußen drei Gattungen höherer Lehranstalten mit neunjährigem Kursus legalisirt sind, nämlich die humanistischen Gymnasien, die Realgymnasien und Oberrealschulen, an deren jede sich Anstalten mit sechs- bis siebenjährigem Kursus anschließen, werden im Reichslande fortan nur die Gymnasien als solche gelitten und als Reallehranstalten nur sechsclassige Realschulen ohne Latein zugelassen. Im Winter 1882/83 gab es in Elsaß-Lothringen 3 Lyceen, 8 Gymnasien, 3 Progymnasien, 2 Realgymnasien, 3 Realschulen und 1 Generalschule. Dieselben haben sich fortan alle, soweit sie nicht schon solche sind, in Gymnasien und Progymnasien oder sechsclassige Realschulen (mit siebenjährigem Kursus) umzuwandeln. Ob die Regierung mit ihrem Reglement, das sich mehr der französischen Schablone, als der preussischen Tradition anlehnt, dem höheren Schulwesen Elsaß-Lothringens einen normalen Entwicklungsgang angewiesen hat, muß die Zukunft lehren. Vorläufig muß man daran zweifeln und vor Nachahmung warnen.

## Deutschland.

4 Berlin, 6. Juli. Die neuliche Mittheilung einer hiesigen Korrespondenz, daß die Arbeiten bezüglich der Neuordnung des Versicherungswesens im Reichsamt des Innern so weit gefördert seien, daß an die Feststellung eines betreffenden Gesetzentwurfs nunmehr herantreten werden könne, ist bereits unmittelbar nachher dementirt worden. Neuerdings begegnet man aber wieder in der Presse der Bemerkung, daß in der Herbstsession des Reichstags demselben der Entwurf eines Reichs-Versicherungsgesetzes zugehen werde. Es wird daher

wiederholt werden müssen, daß daran durchaus nicht gedacht wird und auch nicht gedacht werden kann. Die Angelegenheit befindet sich, wie aus zuverlässiger Quelle versichert werden kann, noch in den allerersten Stadien der Vorbereitung. Es finden zur Zeit nur erst Ermittlungen statt, um die statistischen Zahlen über die verschiedenen Gebiete des Versicherungswesens zu gewinnen. Von dem Ergebnis dieser Ermittlungen wird es abhängen, ob überhaupt und insbesondere ob in dem Sinne einer Verstaatlichung gesetzgeberisch vorgegangen werden kann. Auch die von Seiten des landwirtschaftlichen Ministeriums angeordneten Ermittlungen, ob sich begründete Beschwerden in Bezug auf Schadensregulirungen bei den Aktiengesellschaften, namentlich bei den Hagelversicherungs-gesellschaften, ergeben sollten, dürften mit jenen allgemeinen Erhebungen im Zusammenhange stehen. Den unmittelbaren Anlaß zu der Zirkularverfügung des landwirtschaftlichen Ministers, welche mißverständlicher Weise von einigen Landräthen publizirt worden und in Folge dessen als eine Provokation zu Beschwerden gegen die Hagelversicherungs-gesellschaften aufgefaßt worden ist, haben die letzten Verhandlungen des deutschen Landwirtschaftsraths ergeben. Besonders aus Süddeutschland wurden damals Klagen über mangelhafte Regulirungen laut und auch von dort aus wurde der Antrag gestellt, auf eine Regelung der Angelegenheit im Wege der Reichsgesetzgebung hinzuwirken. Dieser Antrag gelangte zwar nicht zur Annahme, führte aber zu den an den Reichstag gerichteten Anträgen, über die einschlägigen Fragen Ermittlungen anstellen zu lassen. Dies ist nun von Seiten einzelner Bundesregierungen bereits angeordnet und hat vermuthlich zu dem Gerüchte Anlaß gegeben. Die Furcht vor einer Verstaatlichung des Versicherungswesens ist jedenfalls zunächst vollständig unangebracht, da, wenn es sich wirklich in einer der nächsten Reichstags-sesssionen um gesetzgeberische Maßregeln in der gedachten Richtung handeln sollte, zunächst doch nur von einer besseren Organisation des staatlichen Aufsichtsrechts über die Privat-Versicherungen die Rede sein wird. Die Schwierigkeiten und Bedenken, welche einer Verstaatlichung entgegenstehen, werden, wie versichert wird, in den maßgebenden Kreisen der Regierung keineswegs verkannt oder unterschätzt. Eine staatliche Uebernahme z. B. des Hagelversicherungswesens würde den Versicherungszwang zur Folge haben; es ist aber doch wohl sehr ernst zu überlegen, ob man den so schon schwer belasteten Landwirthe zu einer jährlichen Ausgabe wider seinen Willen anführen will, welche dem Betrage der Grundsteuer nahezu gleichkommt. Die bisherigen Hagelversicherungsgesellschaften, welche auf Gegenseitigkeit beruhen und deren Gewinne daher den Versicherten selber wieder zu Gute kommen, haben sich bisher im Ganzen durchaus bewährt. Einzelne Fälle, in denen zum Nachtheil des beschädigten Versicherten die Schadenersatzregulirung erfolgt ist, können nicht ohne Weiteres die Aufhebung der Privatversicherung begründen, wohl aber eine präzisere und strammere Organisation der staatlichen Beaufsichtigung.

Als Ergänzung zu diesen Ausführungen unseres Berliner Korrespondenten kann nachstehende Mittheilung der „Germ.“ aus München, 5. Juli, über denselben Gegenstand gelten. Es heißt dort u. A.: In dem Ministerium des Innern beginnen heute unter dem Voritze des Herrn Ministers v. Feilich die Kommissionsberatungen zur endgültigen Feststellung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Errichtung einer allgemeinen Hagelversicherungsgesellschaft unter staatlicher Leitung für die sieben bayerischen Regierungsbezirke Bayerns, welcher im Herbst dem Landtag in Vorlage gebracht werden soll. Wie schon früher mitgetheilt wurde, hat man von dem Zwangsbeitritt vollständig abgesehen und den Beitritt jedem Landwirthe freigestellt. Der Entwurf soll sogar, wie man hört, soweit im Schutze der Freiheit gehen, daß es den Landwirthen freisteht, bei der Landesversicherungsgesellschaft oder bei einer Privatversicherungsgesellschaft gegen Hagel zu versichern, denn die Thätigkeit der letzteren Gesellschaften soll durchaus keiner Einschränkung unterworfen werden.

— Da gegen das Urtheil des Kammergerichts, welches die Sonntagsverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen vom 16. Dezember 1882 als nicht rechtskräftig erkennt, eine Berufung an das Reichsgericht nicht zulässig ist, der Rechtsstreit demnach endgültig erledigt ist, so kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, daß der Oberpräsident veranlaßt werden wird, den Theil der Verordnung, gegen den das Urtheil sich wendet, zurückzuziehen. „Es sei davon auszugehen, heißt es in der Motivirung des Urtheils, daß der Handelsmann, sowie Jeder Einzelne innerhalb seiner vier Wände so lange Herr bleibt, als ihm nicht das Gesetz besondere Schranken auferlegt, und daß es ihm freistehen müsse, wen er wolle bei sich einzulassen. Die Verordnung gehe nach Ansicht des Kollegiums zu weit, wenn sie annehme, daß jeder öffentliche Handelsverkehr bedingungslos einer (die Sonntagsfeier) störenden Einfluß ausüben müsse.“ Es ergibt sich daraus und aus dem zweiten in Sachen der Verordnung gefällten Urtheile, daß der



ffentlich (Straßen-) Handelsverkehr an Sonn- und Feiertagen untersagt werden kann. Die Zurückziehung des nach dem Urtheil des Kammergerichts rechtlich hinfalligen Theils der Verordnung vom 16. Dezember 1882 wird nun allerdings den Stein des Anstoßes für die Zukunft wegräumen. Indessen fragt es sich, ob es gerechtfertigt ist, den Nachtheil, welcher den Gewerbetreibenden der Provinz Sachsen durch das gesetzlich unzulässige Vorgehen des Oberpräsidenten errachsen ist, lediglich auf den Schültern der Geschädigten ruhen zu lassen.

Aus Stettin wird gemeldet, daß die chinesische Kriegskorvette „Ting-Yuen“ vorläufig den Hafen von Swinemünde nicht verlassen wird. Nachdem am Donnerstag Abend bereits von Seiten der chinesischen Gesandtschaft in Berlin die weitere Anmusterung von Mannschaften für den „Ting-Yuen“ mit telegraphischer Weisung sistirt worden war, trafen Freitag früh dafelbst Bestimmungen ein, aus denen sich ergiebt, daß auf die Ueberführung des Schiffes zur Zeit verzichtet wird. Der chinesische Gesandte hat die Entlassung der angeworbenen Mannschaft und den Verkauf des Proviantes angeordnet. Es hat dies um so mehr überrascht, als in den letzten Tagen mit größtem Eifer die Vorbereitungen bereit worden waren, um mit dem „Ting-Yuen“ nächsten Montag in die See zu gehen. In Stettin glaubte man, wie wir der „N. Stett. Ztg.“ und der „Diffeeztg.“ entnehmen, diesen Entschluß mit dem drohenden, vielleicht schon erfolgten Abbruch der Verhandlungen zwischen China und Frankreich in Verbindung bringen zu sollen. Jedenfalls ist und bleibt die Verhandlung des „Ting-Yuen“ symptomatisch für die Sachlage. Vermuthlich hat der chinesische Gesandte hier sich überzeugen können, daß die französische Marine schon ihre Fürsorge dem stolzen Schiffe zugewendet hatte. Sollte es zum Krieg zwischen Frankreich und China kommen, so wird der „Ting-Yuen“ den deutschen Hafen während des Krieges nicht verlassen dürfen, dort aber auch gesichert liegen.

Im „Reichsfreund“ läßt der Abg. Richter, der bei der Schlussabstimmung über das neue Kirchengesetz gefehlt hat, erklären, daß er im Falle der Annahme eben so für die Vorlage im Ganzen gestimmt haben würde, wie er für den Artikel 1 der Vorlage am 22. Juni gestimmt hat.

Gelegentlich der im Hause der Abgeordneten jüngst stattgehabten Berathung über die Schulverschärfung ist nun auch eine allseitig nicht allgemeine Verfügung erschienen, in welcher es heißt: Die zwanzeifte Sektion von Schulkindern zur Schule ist gesetzlich zulässig. Jeder Widerstand bei solcher Gelegenheit ist nach § 113 des Reichsstrafgesetzbuchs strafbar und bei der I. Staatsanwaltschaft zur Anzeige zu bringen.

Dem „Deutsch. Tagebl.“ zufolge hat am Donnerstag die Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs ihre letzte Sitzung vor den Ferien abgehalten. Der Vorsitzende, Wirkl. Rath Dr. Pape, sowie die Mitglieder der Kommission treten nun Erholungs- resp. Basenreisen an. Dr. Pape begiebt sich vorerst zur Kur nach Karlsbad. Am 1. September nimmt die Kommission ihre Arbeiten wieder auf.

Ueber die Neubefetzung erledigter Physikatstellen hat der Minister der Medizinal- u. s. w. Angelegenheiten den Oberpräsidenten eine Verfügung zugesandt, in der es heißt: Bei der Neubefetzung erledigter Physikatstellen kommt es nicht selten vor, daß Nebenämter, welche der abgegangene Physikus als Arzt eines Krankenhauses, Gefängnisses oder ähnlicher öffentlicher Anstalten bekleidete, auf seinen Nachfolger im Amte nicht übergehen, weil dieselben vor seiner Anstellung bei längerer Erledigungsdauer Privatärzten überlagert werden. Im Interesse der betreffenden Anstalten selbst ist dies nicht wünschenswerth, weil es in der Regel für dieselben in mannichfacher Beziehung vorteilhaft ist, wenn der Kreis-Medizinalbeamte die Funktionen als Anstaltsarzt wahrnimmt; aber auch die ökonomische Stellung der neuernannten Physiker wird dadurch häufig in unerwünschter Weise nachtheilig beeinflusst. Letzteres geschieht um so mehr, wenn in solchen Fällen auch die Privatpraxis des früheren Physikus vor dem Amtsantritt des

neuernannten anderen Privatpraxis zuzusfällt. Deshalb erscheint es durchaus notwendig, daß die Wiederbesetzung erledigter Physikatstellen so sehr wie möglich beschleunigt wird.

Die Rhein-Schiffahrts-Kommission hat auch im verflossenen Berichtsjahre energisch an der Beseitigung der Hindernisse gearbeitet, welche die Schiffahrt auf dem Rhein belästigen, und ihr Streben geht fortgesetzt dahin, die Sicherheit des Schiffahrtsbetriebes zu erhöhen und die Ausnutzung der Wasserstraße durch größere Schiffkörper möglich zu machen. Von verschiedenen Seiten wird eingehend das Projekt einer Vertiefung des Rheins auf 4 bis 5 Meter für die direkte Rhein-Seeschiffahrt erörtert. Gewinnen diese Pläne jemals festere Gestalt, so ist es vielleicht möglich, die Vertiefung des Stroms bis nach Koblenz zu bewirken und von dort aus die direkte Seeschiffahrt beginnen zu lassen.

In der „Bresl. Z.“ finden wir — offenbar aus der Feder eines Landtagsabgeordneten — eine Vertbeidigung der abwartenden Haltung, welche die schlesischen Abgeordneten der Ueberschwemmungsnoth gegenüber eingenommen haben. In dem Artikel wird angegeben, daß am 23. v. M. im Abgeordnetenhaus schlesische Mitglieder aller Fraktionen zusammengetreten sind, um sich über die Stellung von Anträgen an die Regierung schlüssig zu machen, daß aber die Versammlung ein schnelles Ende gefunden hat, weil alle Parteien gleich bereitwillig waren, Zurückhaltung zu üben. Es wollte eben niemand die Verantwortlichkeit übernehmen, das Verlangen nach Hilfe auszusprechen, bevor erwiesen sei, daß ein Nothstand vorliege. Ferner war man übereinstimmend der Ansicht, daß der Fonds von 1 200 000 Mark, welchen die Regierung an dem sog. Hauptextraordinarium bezieht, gerade für Fälle wie den vorliegenden geschaffen sei, endlich aber fürchtete man, daß die private Energie im Wohltun erlahme, wenn man Staatshilfe auch nur von fern zeige. Leider hat die private Wohltätigkeit sich diesmal, obgleich eine Konkurrenz durch Staatshilfe nicht in Aussicht stand, nicht in so glänzendem Maße gezeigt, wie bei ähnlichen früheren Gelegenheiten, auch ist, wie die von uns veröffentlichten Berichte zeigen, der angerichtete Schaden erheblich größer, als die Abgeordnetenversammlung am 23. v. M. annehmen konnte. Unter diesen Umständen ist nur zu wünschen, daß die Regierung recht tief, in den Fonds ihres Hauptextraordinariums hineingreife, um wenigstens dem dringenden Nothstande abzuhefen.

Aus Hannover ist an den Fürsten Bismarck als Handelsminister eine Eingabe gerichtet worden, in welcher darum ersucht wird, die geeigneten Schritte zu thun, damit die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika in Hannover ein kaufmännisches Konsulat errichte. Trotz der wachsenden Bedeutung der Stadt ist die dortige Geschäftswelt doch immer noch darauf angewiesen, sich bei dem Verkehr mit Amerika in allen vorkommenden Fällen der Vermittelung des amerikanischen Konsulats in Braunschweig zu bedienen, ein Verhältniß, welches begreiflicherweise mit mancherlei Unzutuglichkeiten verbunden ist.

Die Unterordnung gegen den polnischen Schriftsteller Kraszewski zieht sich, wie aus Dresden gemeldet wird, durch die nachträglich erfolgte Vernehrung der Verhaftungen sehr in die Länge, ein Umstand, von dem selbstverständlich der fränkische Dichter am empfindlichsten betroffen wird. Es wird noch eine geraume Zeit dauern, ehe sich Kraszewski's Landesverrats-Prozeß vor dem Reichsgericht abschließen wird, da die gegenwärtig nicht bloß auf Berlin und Dresden beschränkte untersuchungsrichterliche Thätigkeit keinesfalls in den nächsten Tagen abgeschlossen werden kann. Es läßt sich verstehen, daß der ganze Vorgang in den höchsten Berliner und Dresdener Kreisen sehr peinlich berührt. Man will auch in diesen Sphären bis jetzt noch nicht daran glauben, daß Kraszewski, der sich in Sachen einer besondern Gastfreundschaft zu erfreuen hatte, sich in Dinge eingelassen habe, welche in die Kategorie der in den §§ 87 bis 93 des deutschen Reichs-Strafgesetzbuchs erwähnten Verbrechen fallen. Man glaubt, daß das bei ihm aufgefunden gravirende Material dem greisen Dichter wohl nicht vollständig bekannt gewesen sei, und ist geneigt, aus seiner Sorglosigkeit in der Bewahrung der fraglichen Dokumente zu schließen, daß er dieselben lediglich schriftstellerisch zu verwerthen beabsichtigte. In den kompetenten gerichtlichen Kreisen begegnet man freilich einer anderen Auffassung und die neueren Ergebnisse sollen diese Ansicht eher bestärken als abschwächen. Bei der Staatsanwaltschaft des Berliner Landgerichts ist insofern der Antrag auf Ueberführung Kraszewski's nach Berlin eingegangen. Nach dem „B. Z.“ befindet sich K. sogar schon im Moabiter Zellengefängniß. (?)

Dresden, 6. Juli. Ueber den Unglücksfall, welcher sich in dem Etablissement von Georgi u. Co. zu Mplau bei Gelegenheit des Besuchs des Königs Albert ereignete, theilt das amtliche „Dresdener Journal“ auf Grund zuverlässiger Informationen heute folgendes Nähere mit:

In dem Etablissement befindet sich ein durch alle Stagen durchgehender Aufzug oder Fahrstuhl, welcher bestimmt ist, das Material aus dem Parterre den in allen Stagen des Gebäudes vorhandenen Arbeitsfäden zuzuführen und die fertig gestellten Fabrikate wieder herabzubringen. Auch wird dieser Aufzug im Bedarfsfalle von Personen benutzt. Derselbe ist der Angabe nach auf eine Last von 200 Ztrn. berechnet und fast täglich wiederholt im Gebrauch. Nach Beendigung der ziemlich ermüdenden Beschäftigung des sehr umfangreichen Etablissements bediente sich der König auf den Vorschlag des Fabrikbesizers Georgi und des Fabrikdirektors Glade mit seiner Umgebung, zusammen acht Personen, dieses Fahrstuhles, um aus dem 2. Stock in den Arbeitsaal der 1. Etage zurück zu gelangen. Auf das gegebene Signal setzte sich der Fahrstuhl Anfangs ganz ruhig, alldo wurde aber der Gang desselben schneller, so daß der Fahrstuhl beim Anlangen an dem Niveau des unteren Arbeitsaales stark aufstieß und alle auf demselben befindlichen Personen heftig schwankten. In diesem Augenblicke stürzte innerhalb des Fahrstuhls aus der Höhe ein Stück Eisen herab, und zwar mit der spitzen Seite auf den Kopf des Kreishauptmanns Dr. Hübel, der im Moment entsezt zu Boden stürzte, und verletzte außerdem noch den Fabrikdirektor Glade, der einen Armbruch erlitt. Der König und die übrigen Herren konnten den Fahrstuhl, der inzwischen stillstand, unverseht verlassen. Wodurch es veranlaßt wurde, daß auch einen Theil des Gegengewichts bildende Eisenstück herabstürzte, ist noch nicht aufgeklärt.

Die in Plauen erscheinende voigtländische „Volks-Ztg.“ berichtet über den Unglücksfall, wie folgt:

Mittags nach 2 Uhr kam der König in Mplau an und begab sich alsdann mit seinem Gefolge in die Vokammerei und Wollwäscherei von Georgi u. Co. Mit der Besichtigung des ersten Stockwerkes war man zu Ende und wollte man sich nach dem zweiten Stockwerke begeben, als ein Herr aus dem Gefolge des Königs denselben auf den Fahrstuhl aufmerksam machte. Handelskammer-Präsident Georgi äußerte Bedenken hinsichtlich der Benutzung des Aufzuges durch den König mit dem Hinweis auf die vielen Unglücksfälle, die bei dem Gebrauch dergleichen Apparate schon entstanden seien. Der König fragte hierauf, ob der Fahrstuhl geprüft und in Gebrauch sei, was von Herrn Georgi bejaht wurde. Der König bestieg alsdann den Stuhl und die Herren Kreishauptmann Dr. Hübel, Geheimrath v. Bar, Oberallmeister v. Ehrenstein, Flügel-Adjutant v. Malortie, Handelskammer-Präsident Georgi, Amtshauptmann v. Weld, Bürgermeister Jacob und Fabrik-Direktor Glade folgten. Der Apparat wurde in Gang gesetzt, stieß aber nach aufwärts bewegte sich der Stuhl nach dem Erdgeschoße auf und stieß auf den Boden auf, so daß dem Könige der Helm vom Kopfe geschleudert ward, während unmittelbar darauf eines der schweren Eisengewichte, das sich oben, auf uns noch unbekannter Weise, aus seiner Befestigung losgelöst hatte, herabstürzte und mit voller Wucht auf den Kopf des Kreishauptmanns Dr. Hübel, herniederfiel, so daß derselbe mit zermetterter Hirnschale sofort seinen Tod fand. Dem Direktor der Fabrik, Herrn Glade, der direkt neben dem Kreishauptmann stand, wurde der Arm zermettert. Der König, der von der Unglücksstelle kaum eine Elle entfernt stand, hat glücklicherweise keinerlei Verletzungen davongetragen, doch war er, wie auch andere Herren, mit dem Blute des unglücklichen Kreishauptmanns bedeckt, dessen zermetterter Kopf übrigens einen gräßlichen Anblick darbot.

Noch anders ist die Darstellung der (amtlichen) „Leipz. Z.“. Dieselbe berichtet:

Infolge des aus noch unaufgeklärten Ursachen erfolgten unbeabsichtigten Niedergehens des Fahrstuhles löste sich, wie es scheint, in der Höhe einer der schweren Hölzerne — nicht eiserne — Hölzer, stürzte in dem Augenblicke, wo Se. Majestät den Fahrstuhl verließ, herab und zermetterte Herrn Kreishauptmann Hübel, der sich mit einigen anderen Personen noch auf dem Stuhle befand, den Kopf. Der Tod trat augenblicklich ein; ohne einen Laut auszusprechen, brach der Kreishauptmann entsezt zusammen. Dem neben ihm stehenden Fabrikdirektor Glade wurde von dem an ihm niederstreichenden Klose der Arm zerbrochen. Alle anderen Personen blieben unversehrt. Der König, obgleich auf das Heftigste erschüttert und vom tiefsten Schmerze erfüllt, wußte doch in der wohlthunendsten, hergennüthigsten Weise den bezaunerten, der allgemeinsten Theilnahme sichern Besizer des zur Unglücksstätte gewordenen Etablissements, Herrn Arthur Georgi, und die übrigen entsezten Zeugen der Katastrophe zu trösten und aufzurichten.

Anlässlich des Unglücksfalls sind dem König aus allen Theilen des Landes von Gemeindevertretungen, Vereinen, Korporationen zahlreiche Glückwunschtelegramme zugegangen. Der Minister des Innern v. Rostk-Ballwitz ist nach Reichenbach und Mplau abgereist, um dort die Einleitung der Untersuchung über

## Die Familie Gervis.

Roman von W. E. Norris.

(6. Fortsetzung.)

Sie kann ja aber mit ihm verlobt sein, bemerkte Claud, der sich verpflichtet fühlte, den armen Durschen in Schutz zu nehmen, der durch seine Ungeheuerlichkeit so bloßgestellt worden war.

O, das hoffe ich doch nicht. Der arme, gute Freddy! Es sollte mir sehr leid thun, wenn er in solch eine Falle gerathen wäre. Wir beide kennen uns seit unserer Kindheit, und er erzählt mir gewöhnlich alle seine Liebesgeschichten; aber ich bin verheiratet gewesen und habe dieses Ungeheuer von einem Mädchen vor heute Abend nicht gesehen. Sie denken doch nicht, daß wirklich Gefahr vorhanden ist?

Ohne zu wissen, warum, fühlte sich Claud durch Fräulein Flemmings unerwartete Besorgniß über diesen Punkt unangenehm berührt. Ich kann Ihnen nichts darüber sagen, antwortete er kurz. Er scheint sie sehr zu bewundern, und sie sind immer beisammen.

Nun, ich wünschte, sie wären jetzt nicht beisammen, oder wären wenigstens irgendwo anders, als an dem einzigen kühlen Plätzchen des ganzen Gebäudes, lachte das schöne Mädchen. Wir werden uns auf die Treppe flüchten müssen.

Auf die Treppe flüchteten sie sich dann auch wirklich, und in dem unbefangenen und freien Verkehr, wie er sich mit Fräulein Flemming so gut unterhalten ließ, vergaß Claud bald alles über Freddy Croft und sein Mißgeschick. Als aber der letzte Tanz vorüber war und Claud in der Garderobe seinen Ueberrock anzog, da fand sein Freund sich mit einem unnatürlich langen Gesicht bei ihm ein und sagte mit feierlicher Stimme:

Höre, Gervis, laß mich doch ein Stück Weges mit Dir gehen. Ich muß einmal mit Dir sprechen.

Komm mit, sagte Claud. Willst Du eine Cigarre haben?

O nein, Freddy schüttelte mit Zeichenbittermiene den Kopf, ich habe keine Lust zu rauchen.

Er schwieg, bis sie sich außerhalb der Stadt befanden, und fing dann an:

Weißt Du, Gervis, ich habe mich auf ewig mit Schande bedeckt.

Ah, ich kann mir denken, was Du meinst. Ich überraschte Dich dabei, nicht wahr?

Ich denke, ja. Wenigstens sahst Du, wie ich das Mädchen küßte. Aber, du lieber Himmel, das war noch gar nichts.

Das war noch gar nichts?

Ja, es war ja wichtig genug. Allein das hätte einem jeden passiren können. Aber, beim Zeus! weißt Du, was das Mädchen that, sobald Ihr hinausgegangen wart?

Sie brach in Thränen aus! rieth Claud.

Das weniger! aber sie fing an zu lachen und sagte, da wir so überrascht worden, könnten wir nichts Besseres thun, als sogleich unsere Verlobung zu verkündigen! Ich dachte erst, sie triebe nur ihren Scherz mit mir; aber davon war gar nicht die Rede! Sie war so ernst, wie ich es jetzt bin.

Das kann ich unbedingt glauben.

Ja, ja, aber mein guter Junge, siehst Du nicht, in welcher schauderhaften Klemme ich mich da befinde? An so etwas habe ich auch nicht im Entferntesten gedacht. Wie konnte ich voraussetzen, daß sie daran dachte? Ich habe überhaupt nicht vor, jemanden zu heirathen, Fräulein Lambert aber gerade am letzten von allen Menschen! Sie ist ein sehr hübsches Mädchen und eine vorzügliche Tänzerin, aber um den ganzen Rest meines Lebens mit ihr zu verleben — o! Ich habe einfach meine Rolle ausgespielt und werde gehen und mich ins Wasser stürzen.

Ich denke nicht, daß ich mich an Deiner Stelle dazu entschließen würde, sagte Claud nachdenklich.

Was würdest Du denn an meiner Stelle thun?

Ich würde mich aus dem Staube machen, denke ich. Hast Du Dich denn zu etwas Bestimmtem erklärt?

O nein. Ich versuchte thatsächlich, die ganze Geschichte wegzulassen. Aber darauf wollte sie um keinen Preis eingehen. Und das Schlimmste daran ist: ich fürchte, sie hat es ihrer Mutter erzählt. Die alte Person warf mir einen ganz gefährlichen Blick zu, als ich ihr in ihren Wagen half, und sagte, sie erwarte mich für morgen Nachmittag.

Und was sagtest Du dazu?

Ich? O, ich sagte einfach: Gute Nacht!

Das war unbestimmt genug, sicherlich, lachte Claud. Nun, ich habe eine Idee. Mir scheint's, als könnte ich Dich aus der Patsche ziehen. Du mußt mir nur versprechen, die Lambert's nicht wiederzusehen, bis Du etwas von mir gehört hast. Höchst wahrscheinlich werde ich noch vor dem Nachmittag bei Dir sein.

Wiehster Junge, ich will die Schwelle meines Schlafzimmers nicht überschreiten! antwortete der erschrockene Baron ernsthaft. Ich will im Bette bleiben, wenn Du es verlangst. Ach! wenn ich nur diesmal durchkomme, so spreche ich mit keiner Frau unter sechzig Jahren mehr!

Es ist aber auch möglich, mit jungen Frauen zu sprechen, ohne sie zu küssen, bemerkte Claud weise.

Ja, möglich ist es vielleicht, aber leicht ist es sicher nicht, seufzte der Andere. Das Sicherste ist, man läßt sich gar nicht mit ihnen ein. Und das werde ich thun.

## Kapitel IV.

### Die Fahrt auf der „Sirene.“

Auf mein Wort, Gervis, es ist zum Verrücktwerden freundlich von Dir, und ich freue mich auf die Fahrt wie ein kleines Kind, sagte Freddy Croft am nächsten Nachmittage, nachdem Claud in sein Zimmer getreten war und dem jungen Baron, der gedankenvoll und offenbar in unbehaglichster Stimmung auf dem teppichbelegten Boden ruhelos auf und ab wanderte, einige



die bis jetzt noch nicht vollständig aufgeklärte Ursache des Unglücksfalles persönlich zu überweisen und dem König sodann Bericht zu erstatten. Der verunglückte Kreishauptmann Hübel war 1828 in Dresden geboren und hinterläßt außer seiner Gattin drei Kinder im Alter von 23, 21 und 18 Jahren.

**Breslau, 4. Juli.** Zur Besichtigung der Hochwasserschäden hat sich unmittelbar nach der Katastrophe der Ober-Regierungsrath Göschel in Breslau, Stellvertreter des Regierungspräsidenten Herrn. Jander v. Ober-Conrent, nach der Grafschaft Glatz und sodann nach dem schweidnitzer Kreise begeben. Der Regierungs-Präsident Freiherr von Zedlitz-Neukirch in Kiegnitz bereiste, ebenfalls sofort nach dem Vereindringen des Unglücks, den hirschberger Kreis und ist gestern, wie gemeldet wird, in Bunzlau eingetroffen, um sich persönlich über die Ausdehnung und Bedeutung der Hochwasserschäden zu informieren. Der Regierungs-Präsident Graf von Zedlitz-Trübschler in Oppeln endlich wird in diesen Tagen in Grottkau erwartet, ebenfalls zum Zwecke der Besichtigung der Wasserschäden. Eine Abschätzung des Schadens ist wohl aller Orten im Zuge, aber noch keine der drei königlichen Regierungen der Provinz ist gegenwärtig so weit gelangt, den Werth dieses Schadens feststellen und aus einer solchen Feststellung Schlüsse ziehen zu können. Die Frage, ob und in welcher Weise eine Staatsbürgerschaft zu beantragen sei, oder ob die von den nächstbetheiligten Verbänden der Gemeinden, der Kreise und der Provinz zu prästirende Hilfe voraussichtlich genügen wird, kann also zur Zeit noch nicht definitiv beantwortet werden. Es ist zweifellos, daß der Antrag auf staatliche Beihilfe, sobald er geboten, ohne Säumen gestellt werden wird, wie auch, daß die königliche Staatsregierung die ordnungsmäßige Erledigung eines solchen Antrages nicht ohne Noth verzögern wird.

**M. Z. Braunschweig, 4. Juli.** Im hiesigen liberalen Verein war bekanntlich die Frage erregt worden, ob und wie eine Steuerreform in Herzogthum anzuregen sei? Es wurde sodann, wie auch mitgetheilt, beschlossen, eine Petition an das bezügliche Staatsministerium zu richten, welche nunmehr vorliegt und weiteren Kreisen zur Kenntnissnahme, bezw. zum Anschluß an die vorliegenden Bestrebungen des Vereins unterbreitet werden soll. Die Petition wünsch: 1) statt der Personalfsteuer eine fortschreitende Staatseinkommensteuer, 2) den Ertrag der Gewerbesteuer in den unteren Klassen, event. eine Ermäßigung, 3) eine Reform bezw. Ermäßigung der Grundsteuer. — Wenn auch wenig Hoffnung vorhanden ist, daß diese Vorschläge von der Regierung angenommen werden, so ist es doch gut, daß dieselbe Kenntniss von der Stimmung im Lande über diese Frage erhält.

**Mhrweiser, 4. Juli.** Wie die „Abw. Ztg.“ meldet, traf der Minister des Innern Herr v. Puttkamer, der den Notstand in der Gifel persönlich kennen zu lernen wünscht, heute in Begleitung des Oberpräsidenten Herrn v. Bardeleben und des Regierungspräsidenten Herrn v. Berlepsch hier ein, ließ sich auf dem Rathhause die städtische Verwaltung und die Bürgervertretung vorstellen und erkundigte sich nach den hiesigen Verhältnissen. Dann setzten die Herren mit dem Landrath v. Grosse ihre Fahrt nach Altenau und Adenau weiter fort.

### Großbritannien und Irland.

**London, 4. Juli.** Die „Times“ veröffentlicht ein Resumé der von Lord Randolph Churchill gesammelten und dem Premierminister Gladstone unterbreiteten Belege für die angebliche Mitschuld des jetzigen Khedive an der Mekelei in Alexandrien am 11. Juni 1882. Das Blatt fügt folgende Bemerkungen hinzu: „Es mag zugegeben werden, daß Lord Randolph und seine Freunde — Mr. Broadley, Arabi's Vertheidiger, Herr Ninet und die anonymen Ägypter — eine Reihe von Andeutungen zusammengetragen haben, wonach Tewfik in einer Zeit beispielloser Schwierigkeit, als er auf allen Seiten von Rabalen eingeklemmt war, nicht mit gleichmäßiger Klugheit oder mit gleichmäßiger Grabsinnigkeit handelte. Allein damit soll nur gesagt werden, daß Tewfik ein Ägypter und kein Europäer ist; daß er geneigt war, mit Arabi und Derwisch, der Partei Ismailis und der Partei Salim's in einer mehr orientalischen als englischen Weise zu verfahren. Mehr als dies erhellt nicht aus den Beweisstücken und da dem so ist, sind wir der Ansicht, daß es viel besser gewesen wäre, wenn Lord Randolph Churchill der Versuchung, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten, widerstanden und die Regelung Ägyptens unbehindert hätte von Statton gehen lassen.“ Andere Blätter theilen die Ansicht des Cityblattes.

— Ein allgemeiner Strike der Eisenwerksarbeiter und Bergleute droht in dem äußerst industriereichen Distrikte von

Sähe zugerufen hatte. Aber sage einmal, ist es denn wirklich notwendig, daß ich an die alte Frau schreibe?

Ich denke, es würde besser aussehen. Aber die Männer vom Geseß sagen doch immer, man kann keinen größeren Mißgriff begehen, als wenn man sich durch etwas schriftliches compromittirt. Und ich bin so unbehilflich, wenn ich so etwas ausdrücken will. Ich werde ganz gewiß einen schönen Unsinn anrichten. Was soll man da bloß sagen? Mir wärs am liebsten, Du dikstest mir das Schriftstück.

Nun, das will ich schon thun, wenn Du es gern hast. Ich würde es etwa so machen: „Meine hochverehrte Frau Lambert!“ Hast Du das geschrieben?

Zawohl. Fahre nur fort.

„Meine hochverehrte Frau Lambert!“

Claud Gervis hat mich soeben aufgesucht und mich zu einer ziemlich langen Vergnügungsfahrt auf seines Vaters Nacht eingeladen. Nun müssen wir aber, wie er sagt, mit der nächsten Fluth aus dem Hafen laufen; daher werde ich kaum Zeit haben, meine Sachen zusammenzupacken, und fürchte, daß ich es schwerlich noch möglich machen kann, mich von Ihnen und Fräulein Lambert persönlich zu verabschieden. Meine Pläne sind immer sehr ungewisse, und Sie werden Beachborough längst verlassen haben, ehe ich zurückkehre. Aber die Welt ist so klein, daß wir sicher darauf rechnen, uns früher oder später wieder einmal zu begegnen. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß ich einer Erneuerung unserer Bekanntschaft mit dem größten Vergnügen entgegensehe.“

Aber das ist Schwindel! schaltete der willfähige Schreiber ein.

Dann laß es fort, wenn Du willst; aber es bedeutet nichts und klingt höflich. Ich denke nicht, daß Du noch etwas zu sagen brauchst, außer, daß Du in großer Eile schreibst, und daß Du Dich Fräulein Lambert empfehlen lässest.

„Hochachtungsvoll: F. Croft,“ murmelte der junge Baron,

Staffordshire ausbreiten zu wollen. Die Ursache ist eine Reduktion der Arbeitslöhne in den Hüttenwerken. Bisher haben 10,000 Arbeiter die Arbeit eingestellt. Die Haltung derselben ist eine drohende und kam es gestern bereits zu argen Ausschreitungen. Die Fabrikanlagen der großen Gießhütte „Lond. n. Works“ in Oldbury wurden theilweise demolirt und der Besitzer mit seinem Sohne arg mißhandelt.

— Die Untersuchung über die Theater-Katastrophe in Sunderland ist gestern zum Abschluß gebracht worden. Die Jury fällte folgendes Verdict: „Wir finden, daß die Kinder durch Erstüdung ihren Tod fanden. Das Unglück wurde durch die Verriegelung der von der Gallerie führenden Thür verursacht; wer jedoch die Thür verriegelt und dadurch das Unglück verursacht hat, vermögen wir nicht zu sagen. Mr. Fay (der Unternehmer der Vorstellung) ist zu tadeln, weil er kein genügendes Aufsichtspersonal angestellt hat. Dem Besitzer der Halle ist aufzutragen, daß er künftighin die Miether derselben genau mit allen Eingängen und Ausgängen bekannt macht. Die erwähnte Thüre ist zu entfernen.“

— Der beim Stellaulauf in Glasgow versunkene Dampfer „Daphne“ sollte gestern gehoben werden, was jedoch trotz aller Anstrengungen nicht gelang. Die Taucher haben die Leichenbergungsarbeiten eingestellt, da der Zugang zum Maschinenraum, der ihrer Aufgabe nach mit Leichen ganz angefüllt ist, sich zu gefährlich erwiesen hat. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß mindestens 152 Personen ihren Tod gefunden haben. Bisher wurden nur 52 Leichen geborgen. Die Königin hat an den Oberbürgermeister von Glasgow von Windsor aus ein Beileidstelegramm gerichtet.

### Rußland und Polen.

**D. Petersburg, 5. Juli.** (Orig.-Korr. der Pos. Ztg.) Der Konflikt, welcher zwischen Frankreich und China zum Ausbruch zu kommen droht, beschäftigt die russische Presse in hohem Grade. Während dem unbefangenen Auge in dieser Angelegenheit das Recht auf Seite der Chinesen zu sein scheint, sind die hiesigen Zeitungen dagegen fast ausnahmslos vollständig anderer Ansicht. Dieses geschieht weniger aus Freundschaft für die französische Republik als aus dem Grunde, daß in Asien die Interessen Rußlands mit denjenigen des himmlischen Reiches fortwährend kollidiren, und daß diese Gegensätze über kurz oder lang trotz des vielgerühmten Kuldschavetrages doch werden zum Austrage gebracht werden müssen, und zwar mit bewaffneter Hand. Daher wird hier auch nicht auf den Kern der französisch-chinesischen Verwicklungen eingegangen und das Maß des beiderseitigen Rechts oder Unrechts erwogen, sondern nur auf die unversöhnlichen Ansprüche Chinas hingewiesen, die sich Rußland gegenüber stets steigern. Wenn auch China bis jetzt mit seinen wahren Absichten noch hinter dem Berge gehalten habe, so sei doch von seiner Seite in aller Stille daran gearbeitet worden, zur rechten Zeit für seine übertriebenen Gelüste mit den Waffen in der Hand Rußland entgegenzutreten. Schon jetzt sei im diplomatischen Verkehr der Ton seitens China ein anderer geworden; früher wurden „Erklärungen“ abgegeben, jetzt aber würden „Forderungen“ gestellt. So strecke das himmlische Reich seine räuberische Hand nach dem Rußland gehörigen Posjetbusen aus, der für Rußlands Stellung im Stillen Ozean von so großer Bedeutung sei. Es wäre Zeit, daß auch die russische Regierung ihrerseits Maßregeln trafe, um allen drohenden Eventualitäten begegnen zu können. Eine solche Maßregel sei z. B. die Annektrung der in der Nähe von Korea liegenden Insel Ssu-si-mo, behufs Errichtung einer Schiffsstation auf derselben, was sowohl für die russische Flotte im Stillen Ozean wie auch im Falle eines Krieges, ob es nun gegen China oder auch eine andere Macht ginge, für die russischen Kreuzer von unzweifelhaftem Vortheile wäre. Schon vor einigen Jahren habe der Kommandeur eines russischen Kriegsschiffes, der die Wichtigkeit dieser Insel erkannt hatte, auf derselben einige Hafnarbeiten begonnen, welche aber wahrscheinlich in Folge eines Protestes seitens Englands eingestellt wurden. Nur Rußland, Japan und Korea hätten berechnete Ansprüche auf diese Insel und würden die beiden letztgenannten Reiche dieselbe Rußland eher überlassen, als den anderen Mächten. England anneltire neuerdings wieder Insel auf Insel und die russische Regierung möge bei Zeiten dahin Sorge tragen, daß die Insel Ssu-si-mo, welche im Hinblick auf die Nähe des bedeutendsten russischen Seehafens im Stillen Ozean, Wladimiroff, ein strategischer Punkt von hervorragender Wichtig-

keit sei, nicht auch in die Hände der kaiserlichen Engländer falle. China soll nach der „Times“ um Rußlands Vermittlung in den Streitigkeiten mit Frankreich nachgesucht haben, eine Vermittlung, für welche das Londoner Weltblatt eifrig plaidirt, doch dürfte nach der hier herrschenden Stimmung gegen China Rußland, was die Unparteilichkeit anbetrifft, für die Vermittlerrolle wenig geeignet erscheinen. Und zwar, wie schon gesagt, nicht seiner Lieblichkeit wegen. Augenblicklich wenigstens sind die hiesigen Blätter jeglicher Färbung nicht sehr gut auf die grand nation zu sprechen, deren journalistische Repräsentanten bei der Krönung in Moskau die russische Gastlichkeit mit schönem Un dank gelohnt haben. Unwissend, worfen, diesen im Vergleich wird ihnen nicht mit Unrecht vorgehalten. In Moskau verhält es sich mit den Korrespondenten anderer Länder. Indem kommen bei Gästen. Auch die österreichischen Korrespondenten kommen bei der Kritik ihrer Leistungen nicht gut weg und anhaften Bericht und besonders die Engländer werden ihrer gewöhnlich erklaffung wegen gelobt. Da wir gerade bei den Engländern sind, so ist vielleicht am Platz, eine Nachricht der „Londoner Korrespondenz“ auf ihre Logik hin zu beleuchten. Laut dieser Nachricht, welche auch in mehrere Blätter des Continents übergegangen ist, hätte Gurko dem Kaiser eine Denkschrift eingereicht, in welcher er auf den gänzlichen Mangel an patriotischem Gefühl in der Bevölkerung Sibiriens aufmerksam gemacht habe. Der Kaiser hätte das Memorandum mit der Bemerkung „sehr ermunternd“ versehen und gleich darauf sei die Ernennung Gurko's zum Generalgouverneur von Warschau erfolgt. Also eine Strafverfugung. Wer aber auch nur oberflächlich mit den russischen Verhältnissen vertraut ist, weiß, daß die Ernennung Gurko's eine Erhöhung und keine Degradation im Dienste ist. Es ist also kein Wunder, wenn die russische Presse den Ausländern Leichtgläubigkeit und noch Schlimmeres vorwirft.

### Locales und Provinzielles.

**Posen, 7. Juli.**

[Ueber den Eisenbahnanschluß Berlin-Kreuz-Posen] schreibt man uns von kompetenter Stelle: Vor Kurzem ist in den Kreisen des Publikums darüber geklagt worden, daß der Berlin-Cybiukuhner Nachtkurierzug bei gesteigertem Reiseverkehr nicht selten den Anschluß an den ersten Frühzug von Kreuz nach Posen verfehlt. Da diese Anschlußverfehlungen namentlich auf die Regelmäßigkeit des Postverkehrs in nachtheiliger Weise einwirken, so sind auf Anregung der Postverwaltung zwischen den beteiligten Eisenbahnbehörden Erörterungen darüber gepflogen worden, in welcher Weise dem erwähnten Uebelstande abgeholfen sei. Die königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn hat sich außer Stande erklärt, den Kreuz-Posener Zug, welcher bis Breslau durchfährt, in Anbetracht seiner großen Fahrgewindigkeit und mit Rücksicht auf die von demselben zu erreichenden Anschlüsse länger als höchstens 15 Minuten in Kreuz warten zu lassen. Nach den bisherigen Erfahrungen ist aber diese Wartezeit zur unbedingten Sicherung des Anschlusses nicht ausreichend, da bei sehr starkem Reiseverkehr, wie z. B. während der Prunkfeiertage, die Verpätung des Berliner Nachtkurierzuges in der Regel mehr als 15 Minuten beträgt. Nach Lage der Verhältnisse erübrigt daher nur, daß von der königlichen Eisenbahn-Direktion in Bromberg Maßregeln getroffen werden, welche das rechtzeitige Eintreffen des gedachten Kurierzuges in Kreuz auch unter außergewöhnlichen Verhältnissen ermöglichen. Hoffen wir, daß es dieser Behörde gelingen möge, den beregten Uebelstand nachhaltig zu beseitigen.

d. [Zur Sprachensfrage] bringt der „Diemil-Bozn.“ einen längeren Artikel, unter der Ueberschrift: „Schlafen wir nicht ein!“, in welchem er darauf hinweist: man dürfe sich nicht damit beruhigen, daß die königl. Regierung die Verfügung vom 12. Juni d. J. erlassen hat, sondern man müsse auch darüber wachen, daß diese Verfügung genau ausgeführt werde, wenn man nicht wolle, daß die Wohlthat der-

das Billet unterzeichnend und fallend. Ja, ich denke, das wird so ungefähr genügen. Aber wie ein Esel komme ich mir doch vor.

Das Gefühl des Weglaufens gefällt Dir nicht, bemerkte Claud. Das gefällt niemandem. Manchmal aber bleibt einem nur die Wahl zwischen dem Weglaufen und dem Verzehrtwerden!

Was Du für ein hartherziger Mensch bist! Du hast gut lachen. Aber Fräulein Lambert ist gar kein so übles Mädchen, wie Du denkst. Wollte der Himmel, es existirte so ein Ding, wie der Ehestand, gar nicht! Soll ich jetzt meinen Diener mit dem Liebesbrief weg schicken?

Wenn Du Frau Lambert in einer Viertelstunde hier zu sehen wünschst, ja. Ich denke, es darf ihr erst überbracht werden, wenn wir schon ein gutes Stück unterwegs sind. Sie kann nicht daran denken, uns zu verfolgen, wenn sie nicht gerade ein Dampfboot aufzutreiben für gut findet.

Uebrigens, Gervis, Du hast mir noch gar nicht gesagt, wer unsere Gesellschaft bilden wird.

Es ist gar keine Gesellschaft. Erst als ich gestern Abend nach Hause ging, entschloß ich mich, meinen Vater um seine Nacht zu bitten. Ich wollte nur gern meine Schwester auf einige Zeit entführen, wegen — nun, wegen Familienrücksichten, und da war natürlich keine Zeit, erst noch andere einzuladen. Du brauchst Dir keine Sorge zu machen, ich werde Dich nicht in neue Gefahren bringen. Es ist höchst unwahrscheinlich, daß Du Dich in Gen verlieben solltest, und außerdem kann ich Dir, wenn Du willst, eine schriftliche Bürgschaft dafür geben, daß sie sich in Dich nicht verlieben wird — wenn Du es nicht übel nimmst. Auch wird Fräulein Potts dabei sein, um den schützenden Drachen zu spielen.

Mein lieber Junge, ich habe mir noch gar keine Sorgen gemacht und brauche auch einen schützenden Drachen gar nicht. Wer ist Fräulein Potts?

Fräulein Potts? Nun sie ist eine, ja... sie ist, na, sie ist eben Fräulein Potts — ihre Persönlichkeit wird keine verführerische Macht auf Dich ausüben. Sie war früher die Erzieherin meiner Schwester. Was sie jetzt ist, kann ich nicht so genau sagen — Ihr würdet sie vielleicht Gesellschafterin nennen. Ich fürchte, Du wirst es alles ziemlich langweilig finden, Croft; aber dagegen läßt sich nun nichts machen. Ich habe ein Billet an den alten Knowles geschickt, ob er sich vielleicht an der Fahrt beteiligen will.

Und von glaubwürdiger Seite habe ich erfahren, daß die Antwort des jungen Barons auf diese Ankündigung war: O, der Teufel hole den alten Knowles!

Fortsetzung folgt.

### Die elektrische Beleuchtung in ihrer Wichtigkeit für die Schauspielkunst.

Ueber dieses interessante und zeitgemäße Thema schreibt Emil Würde in der „Allgemeinen Kunstchronik“: Die Versuche, die im Wiener Opernsaale mit dem elektrischen Lichte gemacht wurden, haben sich im Großen so bewährt, daß die Einführung desselben bei den Theatern ersten Ranges wohl nur noch eine Frage der Zeit sein dürfte. Mit einer gewissen Vor sicht muß die Umwandlung wohl aber doch geschehen, soll sie der Szenen durchaus zum Vortheil gereichen. Das Tageshelle verbreitend, Licht macht erhöhte Ansprüche an die mise en scène. Der veränderten Beleuchtung wird eine kostspielige Veränderung in Dekorationen, Kostümen und Maschinenwesen vorangehen müssen. Um die schöne Fäufung, die jetzt den Sinnen der Schaulpder Bühne bereitet, bei elektrischem Lichte aufrecht zu erhalten, bedarf es jedenfalls eines noch viel reicheren Aufgebots an Mitteln, als bisher in Anwendung gebracht wurde. Unbegreiflich legt die elektrische Flamme jeden ärmlichen Flitter bloß. Was nicht echt und gebiegen, vermag vor ihr nicht zu



selben für die Polen ein tochter Buchstabe bleibe. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals daran erinnert, daß die Verfügung nicht anordnet, wie es der „Dziennik Poin.“ gewöhnlich darstellt, daß alle polnischen Kinder in den Volksschulen den Religionsunterricht in polnischer Sprache erhalten sollen, sondern nur: „es solle in denjenigen Schulen, in welchen in Ausführung der Verfügungen vom 7. und 27. April d. J. für den Religionsunterricht der Kinder polnischer Zunge die deutsche Sprache an Stelle der polnischen getreten ist, der alte Zustand, welcher vor Erlass der Verfügung vom 7. April bestanden hat, wiederhergestellt werden“. Es werden also von dieser Verfügung diejenigen Schulen, in denen die deutsche Unterrichtssprache beim Religionsunterricht bereits vor dem 7. April d. J. eingeführt worden ist, nicht betroffen. Der „Dziennik Poin.“ allerdings meint: es werde noch an vielen Orten polnischen Kindern der Religionsunterricht, ohne Angabe eines vernünftigen Grundes, in deutscher Sprache erteilt; oder es geschehe dies auch aus dem Grunde, weil diese polnischen Kinder deutsche Namen haben. Was das Letztere betrifft, so hätten neuerdings einige hiesige polnische Väter mit deutschem Namen eine polizeiliche Vorladung bekommen, um darüber vernommen zu werden, weswegen und mit welchem Rechte sie sich für Polen erachten und für ihre Kinder den Religionsunterricht in polnischer Sprache fordern. Man möge liberalerartiges Material zur Sprachenfrage sammeln, damit dasselbe der polnischen Fraktion des Abgeordnetenhauses zur Verfügung gestellt, und von derselben für eine parlamentarische Enquete über die Unterrichtssprache in der Provinz Posen benutzt werden könne. Eine gründliche Regelung aller dieser Verhältnisse werde allerdings erst durch ein Unterrichtsgesetz, wie es der Artikel 26 der Verfassung verheißt, geschaffen werden können. Zum Schluß erteilt der „Dziennik“ Rath, wie in den verschiedenen Fällen, wo polnischen Kindern der Religionsunterricht in deutscher Sprache erteilt wird, vorzugehen sei. Wenn die polnische Nationalität der Schulkinder ganz unzweifelhaft ist, möge man sich mit Beschwerden an die königl. Regierung, resp. an den Herrn Minister wenden; es werde sich vielleicht empfehlen, sich zu diesem Behufe gedruckter Formulare zu bedienen. Wenn aber in Betreff der Nationalität der Kinder aus dem Grunde ein gewisser Zweifel obwaltet, weil dieselben einen deutschen Namen führen, so mögen die Väter dieser Kinder die ausdrückliche Erklärung abgeben, daß sie Polen sind und demnach für ihre Kinder den Religionsunterricht in polnischer Sprache verlangen; auch hierzu werde es sich empfehlen, sich gedruckter Formulare zu bedienen; falls aber diese Erklärung kein günstiges Resultat ergebe, so möge man bei der königl. Regierung, event. beim Herrn Minister Beschwerde führen.

— **Personalien.** Der Landgerichtsrath Meister in Stettin ist zum Oberlandesgerichtsrath in Posen ernannt. Der Amtsrichter Menz in Posen ist als Landrichter an das Landgericht in Posen versetzt. Der Rechtsanwalt, Geh. Justizrath Gessler in Bromberg ist in der Liste der Rechtsanwälte bei dem Landgericht in Bromberg gelistet. Der Rechtsanwalt v. Fabiankowski aus Königsbütte ist in die Liste der Rechtsanwälte bei dem Amtsgericht in Mogilno eingetragen.

— **Victoria-Theater.** Wir haben schon früher das in Aussicht stehende Gastspiel der Wiener Opernsängerin Fräulein Hermine Wexerhoff an dieser Stelle erwähnt. Am gestrigen 10. d. M. ist nun die Mitteilung, daß die Künstlerin am Dienstag den 12. d. M. zum ersten Male auftreten wird. Die großen Erfolge, die die Künstlerin mit der Partie der „Renée Dufray“ in „Donna Juanita“ von Franz von Suppé und unter dessen Leitung am Wiener Carltheater errungen hat, bestimmte sie diese Partie als erste Aufttrittsrolle zu wählen.

\* **Der Verein für den zoologischen Garten in Posen** nimmt stetig an Mitglieder zu und zählt deren jetzt schon gegen 900. Da die eigentliche Agitation für Werbung von Mitgliedern längst aufgehört hat, so dürfte in diesem fortgesetzten Beitreten zum Verein aus eigenem Antriebe zum Ausdruck gebracht sein: einmal, daß der Wunsch, Posen seinen zoologischen Garten zu erhalten, in immer weiteren Kreisen empfunden wird und sodann, daß man mit der Art und Weise der Entwicklung und der Verwaltung des Institutes einverstanden ist. In der That ist in diesem Jahre wieder recht viel geschehen, sowohl in Bezug auf die Umgestaltung der Anlagen, als auch in Bezug auf Vermehrung des Thierbestandes. Wir kommen auf eine ausführliche Berichterstattung hierüber nach Vollendung einiger noch in der Ausführung begriffenen größeren Anlagen gelegentlich zurück.

r. **Frühere Mittelschüler** versammelten sich Donnerstag, den 5. d. Mts. Abends 8 Uhr in dem Restaurant Tilsner & Schlichting behufs Beratung über Vorbereitungen zu der in diesem Jahre stattfindenden 25jährigen Jubiläumsfeier der hiesigen Städtischen Mittelschule. Die in der vorigen Versammlung gewählte Kommission legte derselben mehrere Projekte vor. Als Hauptprojekt erwähnen wir eine Stiftung für mittellose, jedoch befähigte Mittelschüler; die am Schluß der Sitzung vorgenommene Sammlung ergab den Betrag von einigen hundert Mark. Im Namen der Kommission richten wir an die früheren Mittelschüler die ergebene Bitte, dieses schöne und edle Unternehmen durch Einwendung von Beiträgen thätigst zu unterstützen. — Wie wir erfahren haben, sind in der Handlung G. Pöwen, Ecke der St. Martin- und Großen Ritterstraße Sammellisten ausgelegt; auch nimmt diese Handlung Einwendung von Beiträgen entgegen.

r. **Landwehrvereins-Angelegenheiten.** Das neue, in der Generalversammlung zu Krotoschin am 18. Juni d. J. angenommene Statut des Posener Provinzial-Landwehrverbandes ist bereits im Druck erschienen, und soll jedem dem Verbands angehörenden Vereine eine entsprechende Anzahl von Exemplaren übersandt werden. Die 18 Paragraphen des Statuts behandeln den Zweck des Verbandes, die Eintheilung, Organe und Verwaltung desselben, und treten in Kraft, sobald die Wahl der Bezirks-Vorstände und Schriftführer erfolgt ist und der Verbands-Vorstand sich konstituiert hat; sobald der geschäftsführende Ausschuss die Zusammenfassung der Vereine zu Bezirken auf Grund des Verbands-Statuts geregelt hat, werden die Wahlen erfolgen. — Der Posener Landwehrverein wird Sonntag den 15. d. M. im Zoologischen Garten sein 16. Stiftungsfest feiern. Nachmittags 4 Uhr marschieren die Festgenossen vom Bernhardenplatz unter Vorantritt eines Tambour- und eines Musikkorps nach dem Zoologischen Garten. Das Programm der Feier enthält: Konzert der Kapelle des 2. Leib-Gülden-Regiments, Gesangsvorträge des Landwehr-Sängerkorps, Feste, verbunden mit der Gedächtnisfeier für die verstorbenen Kameraden, Steigen von Luftballons, Tanz im Freien, großes Brillant-Feuerwerk und Erleuchtung des Gartens durch bengalische Flammen.

d. **Die Petition der polnischen Familienväter** aus den Schulgemeinden Serzeye und Owerbida in Betreff der Unterrichtssprache beim katholischen Religionsunterrichte ist von ca. 400 Personen unterzeichnet worden.

d. **Der hiesige polnische Verein der jungen Gewerbetreibenden**, welcher im nächsten Jahre sein 10. Stiftungsfest feiern wird, beabsichtigt aus diesem Anlaß einen „Gewerbe-Kalender“ herauszugeben, welcher unter Anderem eine Statistik der polnischen Gewerbetreibenden in Posen, Westpreußen und Oberschlesien enthalten soll. Er hat zu diesem Behufe in den polnischen Zeitungen einen Aufruf erlassen, in welchem er die Gewerbetreibenden auffordert, ihm das erforderliche statistische Material zukommen zu lassen. Von der polnischen Presse wird das Unternehmen unterstützt; jedoch meint der „Kurier Poin.“, es werde sich empfehlen, dasselbe zunächst auf die Provinz Posen zu beschränken.

v. **Besitzveränderung.** Die Herrschaft Barsdorf, im Kreise Kröben, bestehend aus den Rittergütern Barsdorf, Gufwitz und Tarschalin nebst Zubehör, mit zusammen ca. 2010 Hekt. Areal, ist von dem Fürsten Hermann Dönhofs zu Trachenberg für den Preis von 900,000 Mark (excl. Inventar) an Herrn Rittergutsbesitzer Baron von Wolff auf Radzich bei Köben in Schlesien verkauft worden.

r. **Der Wasserstand der Warthe**, welcher 1,98 Meter betragen hatte, ist gegenwärtig bereits auf 1,86 Meter gesunken.

r. **Marktpolizei.** Gestern wurde auf dem Wochenmarkte verschiedene Bauer- und Höferfrauen ca. 60 Eier, welche faul waren, mit Beschlag belegt und vernichtet.

r. **Diebstähle.** Verhaftet wurde gestern ein obdachloser 17jähriger Gärtnerbursche von Auerbach, wegen schweren Diebstahls. Derselbe hat, angeblich in Gemeinschaft mit einem dem Namen nach ihm nicht bekannten fremden Kellner, in der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. aus dem Restaurationslokal des Lichen Gartens vermittelst Einsteigens durch das Auenfenster und gewaltsamen Erbrechens verschiedener Thüren und Behälter Geld, einen Ring und andere Werthgegenstände im Gesamtwerthe von ca. 30 Mark gestohlen. Er wurde dadurch verdächtigt, daß er in einer hiesigen Schänke viel Geld ausgab. — Gestern Vormittags residirte ein Wirth von der Owerbida sein Roggenfeld, welches ziemlich nahe der Eisenbahn liegt, und fand dabei in demselben 7 Saaf Hafer im Gewicht von ca. 10 Ztr.; wahrscheinlich sind dieselben aus einem Eisenbahnwagen gestohlen worden. — Gestern Vormittags wurde der Frau eines Kellners auf dem Sapiebadplatz im Marktgardengraben ein Portemonnaie mit 40 M. aus der Kleiderjacke gestohlen.

□ **Ottomano, 6. Juli.** [Erhaltung. Konzert. Stiftungsfest. Ferien.] Vorgefien hat sich der am 25. Juni vom hiesigen Schwurgericht wegen Meineids und Verleitung zum Meineide zu drei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus verurtheilte Wirth Rauch im Gefängnis erhängt. — Heute und morgen konzertirt die Kapelle des 37. Infanterie-Regiments im hiesigen Schützenpark, und Sonntag den 8. d. feiert der hiesige Landwehrverein sein Stiftungsfest ebendasselbst in üblicher Weise. — Morgen beginnen die Sommerferien am hiesigen Gymnasium und enden mit dem 5. August.

5. **Garnison, 6. Juli.** [Feuer. Blitzschlag. Feuernte. Posthilfsstelle.] Nach tagelanger großer Hitze entlud sich gestern Nachmittag um 1 Uhr über Garnison und Umgegend ein heftiges Gewitter, welches namentlich den Dörschaften rechts der Nege viel Regen brachte, aber auch durch Hagel und den großen Sturm nicht unerheblichen Schaden angerichtet hat. Der Blitz schlug in dem von hier ca. 7 Kilometer entfernten Dorfe Garnison-Gammer in eine dem Rittergutsbesitzer und Landschaftsrath v. Bette gehörige Scheune und entzündete dieselbe, obwohl das Gebäude durchweg massiv war. Da ein Banfen mit noch ungedroschenem Weizen angefüllt war, so fand das Feuer reichlich Nahrung und nur der angestrengtesten Thätigkeit der Dominialspritze und zweier hiesigen Spritzen gelang es, die sehr gefährdete Brennerei unversehrt zu erhalten. Ein Wagen mit Heu beladen, welcher auf einem Scheunenflur stand, konnte nicht mehr gerettet werden. Das Gebäude und Getreide ist bei der Schwedter Gesellschaft versichert. — Während desselben Gewitters wurde ein Hüttenjunge, welcher auf dem Felde unter einem Baume sein Mittagbrot verzehrte, durch den Blitz getödtet. — Die andauernd günstige Witterung hat die Feuernte im Negebruch äußerst gefördert, so daß die meisten Wieseninhaber ihr Heu bereits geerntet haben. Die Qualität des Heues ist aus demselben Grunde vorzüglich. In quantitativer Beziehung begegnet man jedoch nicht seltener Klagen. — Mit dem 1. Juli ist in dem Dorfe Selchow hiesigen Kreises eine Posthilfsstelle errichtet worden.

XX **Nakel, 6. Juli.** [Gewitter. Feuernte. Feuer.] Gestern nach längerer anhaltender Dürre zog ein Gewitter auf, welches den lang ersehnten Regen brachte. Leider war der Regen mit Hagel untermischt und soll der vom Hagel verursachte Schaden stellenweise recht erheblich sein. — Die erste diesjährige Feuernte ist nun ziemlich beendet und fast ausnahmslos gut eingebracht. Der Ertrag ist leider geringer, als man anfänglich annahm und beträgt gut den dritten Theil weniger, wie im verflossenen Jahre. Weizen, die nicht gebüßelt sind, liefern nur halb so viel wie im Vorjahr; dasselbe gilt vom Klee. — Vorgefien entstand in einem Einliegerhause des Gutsbesitzers Döring in Erlau Feuer, wodurch das Gebäude zerstört wurde. Der herbeigeeilten Rettungsmannschaft gelang es, das Mobiliar der Insassen zum größten Theil zu retten, welches um so erfreulicher ist, da dasselbe nicht versichert war. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist Bestimmtes noch nicht bekannt geworden.

Fortsetzung in der Beilage.

### Telegraphische Nachrichten.

**Wien, 6. Juli.** Graf Chambord hat den Grafen von Paris und die Herzöge von Nemours und Alencon eingeladen, morgen nach Frohsdorf zu kommen. Während der vergangenen Nacht waren wieder Erbrechungen eingetreten; heute früh war der Zustand des Grafen Chambord jedoch ruhig.

**Bern, 6. Juli.** Das Mitglied des Nationalraths, Schieb, von 1847—1881 Kanzler der Eidgenossenschaft, ist heute früh in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

**Constantinopel, 6. Juli.** Wie aus Beirut gemeldet wird, sind daselbst 900 ägyptische Flüchtlinge angelangt; ein Erkrankungs- oder Todesfall in Folge von Cholera war unter denselben während der Reise nicht vorgekommen.

### Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung“.

Berlin, 7. Juli, Abends 7 Uhr.

Der Bauinspektor Häger (Berlin) wurde vom Arbeitsminister dem Baumeister Wallot beigegeben, um neben diesem die technische und geschäftliche Oberleitung des Reichstagsbaues zu führen.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet die Entbindung der Prinzessin Wilhelm mit dem Hinzufügen, daß die hohe Wöchnerin und der neugeborene Prinz sich im besten Wohlbefinden befinden.

— Der „National-Zeitung“ zufolge hat die Staatsregierung beschloffen, 500,000 M. als Darlehen an die schlesischen Ueberflutheten anzuweisen.

**Frohsdorf, 7. Juli.** Graf Chambord empfing heute Mittags den Grafen von Paris, die Herzöge von Alencon und Nemours, obwohl die Aerzte davon abgerathen hatten. Graf Chambord richtete sich vom Lager auf als die Prinzen eintraten, und umarmte den Grafen von Paris. Die Unterredung war nur von kurzer Dauer. Die Prinzen verließen in tiefer Bewegung das Zimmer und kehrten alsbald nach Wien zurück.

sehen. Die neue Beleuchtung führt auf der Bühne in den letzten Konsequenzen des Realismus, dem höchsten Aufschwung zu jeder Kunst die sicherste Stütze, die feste Unterlage. Die mächtigere Verbreitung des Lichts wird auch hier gerade Demjenigen, dem es den Wettkampf mit der äußeren mise en scene zu erschweren broht, den Sieg verschaffen. Wenn das Gemäuer, die Landschaft, Luft und Wasser, Auf- und Niedergang der Gestirne uns auf der Bühne nun auch noch so nahe gerückt werden — in die aller vertraulichste Nähe wird uns die neue Beleuchtung der Darsteller gebracht. Was er uns auch zu sagen, — wenn ihm die Gabe der Mittheilung zu eigen, wenn er ein wirklicher Schauspieler — nicht das Geringste davon bleibt uns verborgen. Da nun aber das Auge bekanntermaßen der beste Vermittler für das Ohr, so liegt es in dem Bericht der Möglichkeit, daß die elektrische Beleuchtung dem Schauspieler in dem großen Hause alle die Vortheile wieder verschafft, die ihm einst die kleine, von einigen Kerzen erleuchtete Bühne gewährte.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Erweiterung der Bühne, die mit den steigenden Bedürfnissen der Oper in jedem Jahrzehnte zunahm, am meisten zur Vergrößerung der Schauspielkunst beigetragen hat. Durch die Entfernung blühte die moderne Schauspielkunst beim Publikum wieder ein, was sie durch das Aufgeben der Maske gewonnen hatte. Beforgt um die Deutlichkeit, nahmen die meisten Schauspieler einen zu lauten Ton an. Durch dieses Forciren der Stimme, das den Sprach- und Athmungs-Organen fortwährende Anstrengung verursacht, wird nicht nur dem Tone der Schmelz, die Elastizität und die Modulationsfähigkeit vermindert, auch das Gesicht wird dadurch in einen Zwang versetzt, der es der Beweglichkeit beraubt. Das jeden leisesten Wechsel der Empfindung ausdrückende Mienenpiel ist es ja aber, was dem leicht und natürlich der Rehe entgleitenden Ton durch seinen Einfluß auf die Sprachwerkzeuge die charakteristische Farbe verleiht. Selbst der rauhesten Stimme, wird sie nur natürlich, ohne Zwang gebraucht, theilt sich der

järtliche Ausdruck der Mienen mit, wie umgekehrt das reinste, wohlklingende Organ, richtig gebraucht, von der strengen, finsternen Miene den entsprechenden Ausdruck empfängt. Dieser innige Zusammenhang von Miene und Ton giebt der ersteren ja auch die große Bedeutung für die Verständlichkeit des Worts. Das Auge ist uns im Theater der beste Vermittler für das Ohr. Das ausdrucksvoll gesprochene Wort geht uns auch im leisesten Tone nicht verloren, wenn wir die begleitende Miene deutlich zu erkennen im Stande sind. Der tiefe, schwere Ton, indem er zugleich dem Gesichte die Bereitbarkeit nimmt, erstickt die Schauspielkunst im Reime, beraubt sie aller Mittel, zerbricht ihr die Waffen. Shakespeare hat schon gewußt, warum er die Worte „Halte die Rebe leicht von der Zunge weg“ allen anderen Regeln voranstellte. Soll das Wort der Geberde und die Miene dem Worte entsprechen, so muß der Ton eben von jedem Zwange frei sein. Das Geheimniß der Schauspielkunst hat Shakespeare damit enthüllt. So unentbehrlich ist dem Schauspieler die Bereitbarkeit der Miene, daß auch der Grieche und der Römer hinter der Maske, dem Tone ergreifenden Ausdruck zu verleihen, dem Gesichte denselben keinen Augenblick entziehen durfte. In Cicero's „Redner“ findet sich darauf folgende höchst interessante Stelle: „Doch habe ich oft bemerkt, wie das Feuer der Augen aus der Larve des Schauspielers hervorsunkelte, wenn er die Worte sprach: Und du wagst's allein zu kommen, ohne ihn nach Salamis? Scheuest nicht des Vaters Anblick? — So oft er das Wort Anblick sprach, schien mir der zürnende Telamon vor Schmerz über den Tod des Sohnes rasend vor Augen zu stehen.“

Welch' unendlicher Vorzug der modernen Schauspielkunst vor der alten, daß sie uns die Vorgänge in dem Gesichte der Darsteller zeigt. Die Individualisirung im Geiste Shakespeare's ist mir der Maske geradezu unentbehrlich. — Die elektrische Beleuchtung, welche nun dem Auge die Gegenstände auf der Bühne ganz nahe bringt, und den Schauspieler so hervorhebt, daß man

jede Veränderung, auch die geringste, in seinem Gesichte wahrnimmt, wird dem Mienen- und Geberdenspiel wider die Bedeutung verschaffen, die es einst in den kleinen Häusern hatte, in welchen unsere Väter ihre großen Meister der Kunst bewunderten. Welche Gewalt der Schauspieler dadurch übt, hat uns jüngst ja erst Booth gelehrt. Die elektrische Flamme hätte dieses Künstlers Größe gewiß Allen gleich am ersten Abend erfüllt. Beim Gase offenbarte sie sich Manchem erst im „Dear“ und „Jago“. Das Publikum, das die Schauspielkunst im neuen Lichte sieht, wird seine Ansprüche nach jener Richtung halb sehr steigern. Dem allgemeinen Verlangen pflegen die Künstler stets nachzukommen. Im Bewußtsein, daß nicht das Geringste dem Auge des Zuschauers entgeht, wird der Schauspieler ergründen, wie er Mimen und Geberde dem Ausdruck am gefügigsten mache, und das Resultat dieser Erkenntniß führt zur vollständigen Losfagung von allem falschen Pathos und allem rohen Geschrei.

\* **Das Goethe-Denkmal in Karlsbad** ist gestern, Donnerstag den 5. Juli, feierlich enthüllt worden. Die hochbetagte Urfrau von Levechow auf Schloß Tribitz in Böhmen, welcher der vierundsechzigjährige Dichter einst noch seine Hand schenken wollte, ließ durch Herrn Dr. Victor von Ruß einen prachtvollen Kranz von weißen Rosen am Sockel des Denkmals niederlegen. Heinrich Laube hielt eine ergreifende Rede, in welcher er auf die Verdienste Goethes um Karlsbad, wo er so oft verweilt, hinwies. Es gab Momente von großer Rührung. Der Großherzog von Weimar telegraphirte an das Komite wie folgt: „Sehr dankbar für die Mittheilung, welche das Komite des Goethedenkmals mir gemacht, erwiedere ich durch den herzlichsten Wunsch, daß dieses Monument, das so sinnig geplant und dessen Ausführung einem so tüchtigen Künstler anvertraut ist, den Absichten der Unternehmer entspreche und also ein Denkmal werde, das Karlsbad, die deutsche Kunst und den größten deutschen Dichter ehre. Karl Alexander.“ Das Komite veranstaltete um 1 Uhr ein Festdiner, bei welchem begeisterte Toasts ausgebracht wurden.



□ **Reisen**, 6. Juli. [Ueberrfahren und getödtet.] Gestern Abend 7 Uhr wurde die 2 Jahre alte Tochter des Schuhmachers Scholz in Kloba von einem schnell nach Hause fahrenden leeren Ziegelwagen des Dominikus Moraczewo vor der Thür des elterlichen Hauses überfahren und am Kopfe derart verlegt, daß um 9 Uhr schon der Tod erfolgte. Der Wagen fuhr, ohne anzuhalten weiter. Der Knecht soll geschlafen haben.

□ **Mejeritz**, 7. Juli. [Postagentur.] Die Verwaltung der in Pölsitz neu errichteten Postagentur ist dem Lehrer Paschke daselbst übertragen worden.

□ **Bromberg**, 6. Juli. [Prediger-Bakanz. Berichtigung.] Am 1. September d. J. wird hier selbst die vierte Predigerstelle, welche bisher Herr Prediger Rudolph inne hatte, verkehrt halber vakant. Obwohl die Ausschreibung dieser Stelle schon vor einiger Zeit erfolgte, so sind bis jetzt noch keine Meldungen eingegangen. — In meinem heutigen Berichte über die Aufführung der Rosenbeiträge seitens der beteiligten Kreise des Bahnprojekts Bromberg-Krone-Tuchel muß es anstatt 20,000 M. — 60,000 M. heißen.

### Aus dem Gerichtssaal.

□ **Schneidemühl**, 6. Juli. [Schwurgericht: Bissentlicher Meineid und Betrug.] Die gestrige Schwurgerichtsverhandlung war die interessanteste der ganzen Periode. Auf der Anklagebank erschienen der Schneidermeister und Volksanwalt Friedrich Schulz aus Schönlanke, welcher sich des wissentlichen Meineides in zwei Fällen und des Betruges in drei Fällen zu verantworten hatte. Im Frühjahr 1882 verkaufte der Vorschnitter Kühn aus Stieglitz-Abbau dem Wirth Wilhelm Zander zu Mischbude mehrere Schweine, worauf letzterer 60 Mark Kaufgeld schulbig blieb. Kühn wollte jetzt in den Schnitt gehen und dachte nicht mehr Zeit, die Forderung selbst einzutreiben. Er bemächtigte daher den Angeklagten mit der Einziehung resp. Einlagerung derselben. Der Angeklagte nahm eine Fesslung an, durch welche ihm die Forderung von Kühn als sein volles Eigentum unter persönlicher Garantie abgetreten wurde, während Kühn, des Lesens unfähig, dem Angeklagten durch diese Fesslung nur eine Vollmacht zum Klagen zu geben beabsichtigt hatte. Er war daher nicht wenig erstaunt, als er später den wirklichen Inhalt der Fesslung, von welcher er eine Abschrift hatte, erfuhr. Für seine Mithaltung erhielt der Angeklagte von Kühn 3 M. Gleichzeitig sollte Kühn auch noch 12 M. Röhrenvorschuß zahlen, da er aber nur 6 M. bei sich hatte, so verpflichtete sich der Angeklagte, dennoch die Klage anzustrengen. Er that es aber nicht; Kühn fragte bei dem Angeklagten an, wie es denn mit der Forderung stände, er antwortete nicht. Endlich am 1. Juni 1882 schreibt der Angeklagte dem Kühn, daß wegen seiner Forderung bereits ein Termin angesetzt hätte, der Verfall aber nicht erschienen sei, weshalb von Amtswegen ein neuer Termin angesetzt werden würde, doch erst nach den Gerichtsfreien, etwa Ausgang September, er möge ihm nur die übrigen 6 M. schicken, da Kosten entstanden wären. Hierauf erhielt er die geforderten 6 M., klagte aber immer noch nicht. Endlich ging er gegen Zander vor, welcher von dem Eigentumsrecht des Angeklagten in Bezug auf die erwähnten 60 M. nichts erfahren hatte, sondern erst durch Zahlungsbefehl Kenntnis erhielt. Zander ging darauf zu dem Angeklagten und führte dadurch eine Einigung herbei, daß er 30 M. baar und dann noch über 42 M. einen Schuldchein gab. Es trat nun vorläufig ein Stillstand ein. Dann aber mahnt der Angeklagte um Zahlung der 42 M. Zander zahlt darauf in verschiedenen Raten 14 M. und stellte dem Angeklagten, da derselbe vorgab, den Schuldchein über 42 M. verloren zu haben, einen Wechsel über 30 M., am 1. März 1883 zahlbar, lautend, aus. Etwa 12 Tage darauf erhielt Zander eine Klage von dem Angeklagten wegen 42 M. Schuldcheinforderung. Zander erhob Widerspruch und so wurde auf den 22. Januar 1883 vor dem Amtsgericht zu Fischene ein Termin anberaumt. Einen Tag vor dem Termine begab sich der Verfallte zu Schulz und zahlte abermals auf die Schuldcheinforderung (die eingeklagte) 25 M. Auch erhielt er hierüber eine Quittung, doch war in derselben nur von dem Wechsel die Rede. Hierüber von Zander befragt, wurde der Angeklagte grob und drohte, ihn durch die Polizei aus seiner Wohnung werfen zu lassen. Die Parteien einigten sich jedoch wieder und da sagte der Angeklagte zu Zander: „Nun brauchst Du morgen nicht zum Termine zu gehen, es ist Alles in Ordnung, ich werde auch nicht erscheinen.“ Zander versprach ihm auch, den Termin nicht wahrzunehmen; doch als er nach Hause kam, befragte er sich eines Anderen und ging am nächsten Tage doch zum Termin, und siehe da, auch Schulz war zur Stelle. Der Richter diktierte dem Kläger (Angeklagten) den Eid zu und dieser schwor, daß er auf die Schuldcheinforderung von 42 M. durch Baarzahlung nicht befriedigt sei. Die Anklage behauptet, daß dieser Eid ein falscher ist, der in der frivolen Weise geschworen sei, die Betrugsfälle dagegen seien in der Machination des Angeklagten gegen Kühn wie auch gegen Zander zu finden. Am 26. Januar 1883 trat der Angeklagte in der Prozeßsache Kern wider Polensky, in welcher es sich um eine Abrechnung resp. Berechnung gegenseitiger Forderungen handelte, als Zeuge auf und beschwor auch hier in der frivolen Weise eine Thatsache, die sich an dem freitigen Tage nicht aufgetragen hatte. Nach der Beweisaufnahme, welche bis 7 Uhr Abends währte, beantragte die Staatsanwaltschaft, das Schuld über den Angeklagten auszusprechen, damit ein Mensch wie der Angeklagte, dem der Eid nichts gelte und durch den die Rechtspflege auf das Äußerste gefährdet sei, auf eine längere Dauer unschädlich gemacht werden könne. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen in Bezug auf zwei Meineids- und zwei Betrugsfälle, und so wurde der Angeklagte in Rücksicht seiner Vorstrafen (er ist wegen Diebstahls mit 6 Wochen, wegen Unterschlagung mit 3 Monaten, wegen Beleidigung mit 9 Monaten Gefängnis und wegen ruhestörenden Lärms bestraft und hat wegen Betruges und Brandstiftung in Untersuchung gefesselt) zu 6 Jahren 2 Monaten Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte auf 7 Jahre verurtheilt und ihm auch dauernd die Fähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, abgesprochen. Die Staatsanwaltschaft hatte 7 Jahr 1 Monat Zuchthaus beantragt. Mit dieser Verhandlung wurde die diesjährige dritte Schwurgerichtsperiode geschlossen.

□ **Bromberg**, 6. Juli. [Mordprozeß. Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge.] Vor dem Schwurgericht wurde vorgestern eine Anklage wegen Mordes gegen die verehelichte Eigentümerin Caroline Schulz geb. Bohl aus Jägerhof verhandelt. Die Angeklagte, eine 47 Jahre alte Frau und Mutter dreier Kinder, wurde beschuldigt, ihre 75 Jahre alte Schwiegermutter mit Vorkant und Ueberlegung getödtet zu haben. Nach der Aussage fast sämtlicher in dieser Sache vernommenen Zeugen waren die Tage der alten Frau, welche bei der Familie der Angeklagten seit mehreren Jahren wohnte, keine angenehmen. Sie mußte nicht nur hungern und trotz ihrer Kränklichkeit schwere Arbeiten verrichten, sondern erhielt auch oft von der Hand der Schwiegermutter Schläge. Der Ehemann konnte dies nicht hindern, denn die letztere führte das Regiment im Hause. Als nun am 3. November v. J. sich in Jägerhof das Gerücht verbreitete, daß die Wittve Schulz plötzlich gestorben sei, hieß es allgemein, daß dieser Tod kein natürlicher gewesen sei, sondern daß die alte Schulz ihr Ende durch die Hand der Schwiegermutter gefunden habe. Während die Angeklagte anfänglich erklärte, sie habe ihre Schwiegermutter in ihrer Dachkammer, wo sie schlief, auf dem Stuhle sitzend, todt gefunden, gab sie, als am Galse der Leiche eine Strangulationsmarke bemerkt wurde, an, die alte Schulz habe sich erhängt. Bei dieser Erklärung blieb die Angeklagte auch vor dem Schwurgerichte und behauptete, sie habe nur deshalb diese Todesart vermeintlichen wollen, um der alten Frau diese Schande nicht zu machen, und derselben ein ehrliches Begräbnis zu sichern. Ein anderer Ver-

dachtsmoment war u. A. auch noch der, daß sie zuerst behauptet hatte, die Leiche habe an einem Holznagel gehangen, und als ihr nachgewiesen wurde, daß an einem solchen Nagel die Frau sich nicht hätte aufhängen können, die Angeklagte ihre früheren Angaben dahin abänderte, daß sie nunmehr behauptete, es sei kein Holz- sondern ein Drahtnagel gewesen; während ferner von den ersten bei der Leiche hinzugekommenen Zeugen kein Strid bemerkt worden war, sondern um den Hals der Leiche nur ein Tuch geschlungen war, kam erst später ein solcher zum Vorschein. Zu Gunsten der Angeklagten sprachen die widersprechenden Gutachten der Gerichtsärzte, während die hiesigen Gerichtsärzte nach der Sektion der Leiche und nach dem Sektionsbefunde erklärten, daß keine charakteristischen Merkmale für eine bestimmte Todesursache vorhanden seien, hatte das königliche Medizinal-Kollegium in Posen, vertreten durch den Herrn Medizinalrath Dr. Gemmel-Posen, aus dem Gesamtbefunde der Obduktion den Eindruck gewonnen und sein Gutachten dahin abgegeben, daß der Tod der Wittve Schulz auf eine gewaltsame Ursache zurückzuführen sei. Aus dem Verlauf der Strangulationsmarke um den Hals ergebe sich, daß die Annahme, die Schulz habe sich selbst erhängt, unbegründet und deshalb auszuschließen, — die Bromberger Ärzte nahmen die Möglichkeit an, die alte Frau habe sich selbst erhängt — es sei vielmehr, so lautete das Gutachten des Posen Medizinalraths, viel wahrscheinlicher, daß der Tod durch eine tödtliche Gehirnerschütterung, hervorgerufen durch eine Verletzung, welche sich auf dem Kopfe der alten Schulz zeigte und die sie kurz vor dem Tode erhalten haben muß, erfolgt und dieselbe demnach aufgekündigt worden sei. Der Staatsanwalt hielt zwar die Anklage wegen Mordes aufrecht, beantragte event. bei Verneinung dieser Frage die Angeklagte wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge für schuldig zu erkennen. Die Geschworenen verneinten beide Fragen, so daß die Angeklagte freigesprochen werden mußte. — In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge gegen den früheren Badergesellen, jetzigen Kommissionär und Intellektuellen Joseph Wandler, verhandelt. Am 4. Juni d. J. hatte derselbe, wie f. B. berichtet, die Ehefrau des Gefindevermiethers Trajuntewicz mit einem Schuhmachermesser einen Stich in die linke Brustseite verjagt, in Folge dessen die Verletzte nach wenigen Stunden verstarb. Der Messerstecher welcher bereits neunmal wegen der verschiedensten Vergehen vorbestraft worden ist, wurde mit 6 Jahren Zuchthaus bestraft. — Eine gleiche Strafe erhielt in heutiger Sitzung wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit — verurtheter Nothzucht — der Arbeiter Andreas Dabke aus Lipin. Der letztere Fall wurde in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt.

### Juristisches.

\* Eine im übrigen vollgültige notarielle Vertragsurkunde enthielt zwar Ort und Jahr des Vertragschlusses, dagegen waren für Monat und Tag Lücken gelassen worden und zwar auf ausdrückliches Verlangen des Käufers, deshalb, weil dieser nicht sofort den Vertragsstempel lösen wollte.

Später versuchte einer der Kontrahenten im Prozeßwege den Vertrag wegen erwähnter Omission für nicht rechtsverbindlich zu erklären, das Reichsgericht jedoch erachtete, in Uebereinstimmung mit den beiden Vorinstanzen, die Lücke als völlig einflusslos für Gültigkeit des Vertrages ausführend, daß nirgendwo in den Gesetzen Angabe des Monats und Tages des Vertragschlusses als wesentliche Vorbedingung für die Rechtsverbindlichkeit des schriftlichen Vertrages erklärt werde. Zugabe sei nur, daß, je nach Umständen des Falles, die genaue Angabe der Zeit des Vertragschlusses von Bedeutung sein könne.

Urtheil des Reichsgerichtes vom 25. Mai 1882.

\* Kellamirt Jemand gegen seine Veranlagung zur Einkommensteuer, so kann ihm nach Artikel 1 § 140. des Klassensteuer-Gesetzes vom 25. Mai 1873 eine, ihren Worten nach bestimmt vorzuschreibende eidesstattliche Versicherung betreffs seines wirklichen Vermögensstandes abgefordert werden.

Das Reichsgericht hat nun durch Urtheil vom 25. Mai 1873 angenommen, daß eine solche Versicherung, wenn sie wissentlich falsch abgegeben wird, auch dann in gleicher Weise strafbar ist, wenn sie, unter Festhaltung des Inhaltes, lediglich von dem Wortlaut der vorgeschriebenen Fassung abweicht.

\* Wird ein Dienstbote oder ein untergeordneter Geschäftsgehilfe (z. B. der Austräger von Packwaaren) von seinem Dienstherrn beauftragt, den Preis der verkauften Waaren sofort einzuziehen und er behält das vereinnahmte Geld ganz oder zum Theil für sich, statt es an seinen Prinzipal abzuführen, so ist er dafür nicht wegen Unterschlagung zu strafen, sondern mit der bei weitem strengeren Strafe verurthet Untreue zu belegen.

Urtheil des Reichsgerichtes vom 27. April 1882.

\* Es hatte Jemand, ohne jedes eigene oder Familien-Interesse, zu bloßem Spekulationszwecke, das Leben eines Dritten mit dessen Genehmigung, in der Weise versichert, daß jeder Besitzer der Police, nach dem Tode des Versicherten zur Empfangnahme der versicherten Summe ohne weiteres berechtigt sein solle.

Nach eingetretener Todesfälle des derart Versicherten weigerte die Gesellschaft die Zahlung, wurde indeß dau verurtheilt, indem angenommen wurde, daß ein derartiger Versicherungsvertrag rechtlich gültig und verbindlich sei. — Urtheil des Reichsgerichtes vom 2. Juni 1882.

### Aus der Verwaltung.

Nach den Bestimmungen in § 74 Nr. 2 des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes vom 6. Februar 1875, § 16 Abs. 2 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 und des Ministerialerlasses vom 8. September 1874 besteht für die Standesbeamten die Pflicht, daß sie Geburts- und Sterbefälle, welche eine Vormundung nöthig machen, dem zur Einleitung der Vormundschaft zuständigen Gericht als bald, nach erlangter Kenntnis von solchen Fällen, beaufsichtigt die Standesbeamten die nöthigen Erkundigungen, insbesondere durch Befragen derjenigen Personen, welche ihnen die Geburts- und Sterbefälle anzeigen, eintreten zu lassen und dem Gericht eine vollständige Anzeige zu erstatten. Diese Bestimmungen sind, wie der Kreisaußschuß zu Tarnowitz dem dortigen Standesbeamten mittheilt, öfters außer Acht gelassen worden und werden zur pünktlichen Beachtung empfohlen.

Die Wahrnehmung, daß die Grenzen des Gaussegebiets, namentlich der Nebenlandungen, durch die Abjagungen im Laufe der Zeit vielfach verdunkelt worden sind, und der Umstand, daß die verloren gegangenen Flächen nicht anders als im Wege kostspieliger Prozesse wiedererlangt werden konnten, hat den Kreisaußschuß des Kreises Greifenhagen, wie dieß der Verwaltungsbericht pro 1882 ergeht, veranlaßt, die Grenzzüge der vom Kreise erbauten Gaussegebiets neu markiren zu lassen und vollständige Inventarien-Verzeichnisse aufzustellen. Die fertiggestellten Inventarien, welche über alle in Betracht kommenden Feststellungen Aufschluß geben, enthalten im Umriss und in dem für die Gaussegebietsbestimmung bestimmten Duplikat 114 Seiten Text, 158 Handrißpläne und 274 Seiten Tabellen. Die Kosten belaufen sich pro Kilometer auf 25,50 M.

Die Handwerker-Schule in Berlin zählte am 31. Mai cr. 851 Theilnehmer, es unterrichteten 27 Lehrer in 56 Kursen, 204 Stunden wöchentlich. An dem Unterrichte der in Freihandzeichnen, Zirkelzeichnen, darstellende Geometrie, Fachzeichnen für die einzelnen Gewerbe, Mathematik, Physik, Mechanik, Rechnen und Buchführung befaßt, beteiligten sich 267 Gehilfen und 584 Lehrlinge, die zusammen

29 verschiedenen Gewerben angehörten. Am zahlreichsten waren Tischler mit 83 Gehilfen und 45 Lehrlingen vertreten, ihnen folgten die Mechaniker mit 98 Theilnehmern.

Mit dem 1. Juli cr. ist für Berlin eine Polizei-Verordnung betreffend die Verlegung der Fahrmarken in Kraft getreten, nach welcher in jedem Vierteljahre ein Fahrmarkt abgehalten wird. Den Mittelpunkt des ersten bildet der Ardonaplatz, der Mittelpunkt des zweiten und vierten die große Frankfurterstraße und den Mittelpunkt des dritten die Gneisenaustraße.

Zu einem Besuche der Fleischer-Innung in Breslau an den dortigen Magistrat, wegen Uebernahme des von der Stadt beabsichtigten Baues eines öffentlichen Schlachthaus, auf die Innung hat der Magistrat sich ablehnend verhalten. Die Anlage und der Betrieb der Schlachthäuser erfolgt je nach den lokalen Verhältnissen in verschiedenen Theilen der Gemeinden, wie in Berlin, oder durch Genossenschaften wie in Dresden, Hannover u. a.

Für die Stadt Guben ist unterm 6. März cr. ein Orts-Statut beschloß worden, durch welches die Organisation der städtischen Verwaltung und zwar die Zusammenlegung der Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung, der Verwaltung Deputationen geregelt werden und wegen Wahl der Mitglieder der Körperschaften, sowie der Bezirksvorsteher, das Nähere festgelegt. In den Deputationen führt ein von dem Bürgermeister zu ernennendes Magistratsmitglied den Vorsitz, doch darf dem Stadtbaurath der Vorsitz in der Bau-Deputation nicht übertragen werden. Die Stadt ist in 8 Ortsbezirke getheilt, jedem dieser Bezirke wird ein Bezirksvorsteher vorgelegt und ihm für den Fall der Behinderung ein Stellvertreter bestellt.

### Landwirthschaftliches.

V. Wisse, 6. Juli. [Molkerei-Ausstellung.] Die von dem Verein für Ackerbau und Viehzucht im Kreise Wirtsh in Verden Saale hieselbst veranstaltete landwirthschaftliche Ausstellung war sehr reichlich mit Butter, Käse und sonstigen Molkereiprodukten sowie diversen Geräthen und Präparaten für die Milchwirthschaft im Viehhaltung besetzt. Zu Prämien hatte der landwirthschaftliche Provinzialverein für Posen eine Staatsbeihilfe von 300 Mark bewilligt, es wurden 7 Preise für Butter, 7 für Milch, 6 für Käse und 4 für landwirthschaftliche Geräte und Maschinen vertheilt. Nach der Prämierung fand ein Festbutterfest mit drei verschiedenen Gaudibuttertermen und einem Stobutterfeste statt, dessen Verlauf besonders das zahlreiche Frauenpublikum mit großem Interesse verfolgte.

z. Tschitzel, 6. Juli. [Zur Ernte.] Die Geuernte an unseren Oberräumen ist bei der heißen Witterung schnell beendigt worden und hat sehr günstige Erträge geliefert. Auf den nicht unmittelbaren an der Obra liegenden Wiesen war jedoch der Ertrag ein geringer, indem es diesen an der nöthigen Feuchtigkeit gefehlt hat. Die Feldfrüchte, namentlich die Sommerung: Gerste, Hafer und Kartoffeln leiden durch die außerordentlich große Hitze und Trockenheit sehr. Seit 3 Tagen hat es hier nicht mehr geregnet und in Folge dessen ist die meist sandige Boden hier so trocken, daß die Früchte zu verdorren anfangen. Nur baldige und öftere Niederschläge können den durch die Dürre entstandenen Schaden noch einigermaßen wieder auf machen.

### Staats- und Volkswirtschaft.

\*\* Bekanntlich tritt das Gesetz vom 20. Juli 1881 betreffend die Bezeichnung des Raumgehalts der Schankgefäße am 1. Januar 1884 in Kraft. Die königlichen Regierungen sind seitens des Ministeriums des Innern beauftragt worden, durch wiederholten Hinweis die Interessenten auf das Gesetz aufmerksam zu machen und zugleich ausdrücklich hervorzuheben, daß die Bezeichnung der Schankgefäße mit ihrem Sollinhalt nach den Bestimmungen des Gesetzes nicht den Charakter einer amtlichen Feststellung und Beglaubigung an sich trägt sowie daß die Mischungsämter sich jeder Mitwirkung bei der Ausführung der Bezeichnung der zur Verabreichung von Getränken dienenden Schankgefäße zu enthalten haben und auch die außerordentlich Uebernahme der bezüglichen Arbeiten durch die Mischungsämter nur vorübergehend und mit möglicher Beschränkung zu gestatten ist. Der Gaß- und Schankwirth bleibt es daher überlassen, sich auf beliebige Weise die Bezeichnung der in Rede stehenden Gefäße mit dem Sollinhalt zu verschaffen, wobei es selbstverständlich ist, daß sie für die Richtigkeit der Bezeichnung haften. Die Ortspolizeibehörden werden vom 1. Januar l. J. eine strenge Kontrolle über die Ausführung des Gesetzes ausüben und ihre Prüfung sowohl darauf, ob die Schankgefäße die vorgeschriebene Bezeichnung ihres Sollinhalts tragen, als auch darauf richten, ob die Bezeichnung des Sollinhalts innerhalb des im § des Gesetzes angegebenen Fehlergrenzen dem wirklichen Inhalt der Gefäße entspricht. Die polizeilichen Revisionen werden übrigens dadurch erleichtert werden, daß die Gaß- und Schankwirthschaften die zur Prüfung der Schankgefäße geeigneten gestempelten Flüssigkeitsmaß bereit zu halten haben.

### Produkten- und Börsenberichte.

H. M. Posen, 7. Juli. Unser Getreidemarkt zeigte diese Woche trotz höherer Berliner Notierungen keine festere Tendenz, da in unserer Provinz die Ernteaussichten günstig sind und wir der in Folge der heißen trockenen Witterung in Berlin entstandenen Preissteigerung dadurch nicht zu folgen brauchten.

Weizen über Bedarf offerirt, mußte zu niedrigeren Preisen abgegeben werden und brachte in seiner Waare bis 180 M., mittlere 170 M., geringer 160 M. und darunter.

Roagen weniger stark angeboten, wick ebenfalls im Preise, da der Abzug nach Sachsen nichts weniger als lebhaft ist. Bezahlt wurde für seine Waare 140 M., mittel 137 bis 135, ordinäre 130 und darunter.

Gerste brachte in seiner Waare 138, mittel 125, gering 118 bis 112 M.

Hafer: fein 138 M., mittel 130 M., gering 120 M.

Erbsen: Roowaare 163—153 M., Futterwaare 140—135 M.

Spiritus. In dieser Woche haben die Preise wiederum eine kleine Einbuße erlitten, da die außerordentlich fruchtbare Witterung ungünstig auf die Spekulation wirkte. Nur nahe Termine bleiben gesucht und sind die gutbesetzten Spiritusfabriken hierfür anhaltend Käufer. Die Ründigungen fanden bei den Fabriken prompt Aufnahme und gelangten einige Posten zum Versand auf frühere Verläufe, so daß die Lagerbestände sich erheblich vermindert haben. Neue Ordres blieben gänzlich aus, da hiesige Preise gegen Berlin und Breslau kein Rendiment geben. Wintermonate bleiben stark offerirt, aber ohne Nehmer. Wir notiren: Juli-August 55,60, September 54,40, Otktober 52,30.

Stettin, 6. Juli. [Wochenbericht von Landshof & Sessel.] Die Witterung blieb warm, doch hatten wir in den letzten Tagen wiederholt Regenschauer.

Weizen hat in dieser Woche wiederum ca. 2 Mark im Preis eingebüßt. Die Zufuhren betrugen 645 Wispel. Die New Yorker Kurs hatten unter dem Einfluß der günstigen Ernteaussichten in den ersten Tagen der Woche weitere Rückgänge gemacht, vorgestern und gestern war kein Produktmarkt in New York. Die Weizenverfrachtungen an den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten Nordamerikas in den letzten Woche bestanden aus 78,000 Dts. nach Großbritannien, 60,000



8. nach dem Kontinent. Kalifornien und Oregon brachten gleich-  
13 000 Dts. Wizen zur Verladung. England und Schottland  
trages Geschäft zu nachgebenden Preisen, das auf dort schwim-  
mende Quantum Wizen hat sich vergrößert. Auch die französischen  
Ärkte waren unter dem Einfluß des günstigen Wetters und großer  
Vorräthe gedrückt.

Roggen vordere Termine behauptet, spätere matt und lustlos.  
Sind im Laufe der Woche ca. 1400 Mispel Roggen eingetroffen, die  
ist zur Ueberladung nach Berlin kamen. Königsberg forderte für  
9/20 Pfd. Roggen prompte Verladung 132 M. c. Stettin transito,  
in Riga wurde 117/18 Pfd. Roggen August-September-Abladung  
132 M. c. Stettin transito gehandelt. Aus Petersburg wird be-  
richtet, daß in nächster Zeit beträchtliche Zufuhren zu erwarten seien,  
d gewinn es so mehr und mehr den Anschein, als ob wir uns über  
alten Bestände in Rußland getäuscht hätten.

Gerste und Hafer bei geringen Zufuhren in fester Haltung.  
Rübsöl und Delsaaten matt, die Mühlen sollen größere  
offen indischer Saat gekauft haben.

Spiritus ruhig, Preise wenig verändert.

## Vermischtes.

**\*\* Von den Wohnräumen des Fürsten Bismarck im Hause an**  
oberen Saline in Risslingen entwirft die „R. Z.“ folgende Schil-  
derung: „Durch das große Thor schreitet man in das Schloß. „Glück  
ist“, der Gruß der Bergleute, hängt über der Treppentür. Wes-  
lich? so war meine Frage, die aber unbeantwortet blieb, mich auch  
nicht lange beschäftigte, denn bei jedem Schritt, der mich in den Wun-  
derbau führte, traten mir Eigentümlichkeiten und hochinteressante Er-  
scheinungen entgegen. Der Besitzer des Schlosses ist Kunstsammler und  
Sammeler der wertvollsten Alterthümer, die er mit vielem Geschick  
ausgestellt hat, die absonderlichsten, eigenartigsten Einrichtung zusammen-  
legend. Die verschiedensten Zeitalter und Geschmacksrichtungen sind  
vertreten; neu ist hier nichts, da heißt es nur: „alt, älter, am ältesten“.  
Und an dem Allerältesten haften die Augen des Besuchers mit den jäh-  
stehenden Blicken, die uns sagen, wie viel Mühe und Zeit er darauf ver-  
wandt hat, um alle die Schätze zusammenzufinden. Der große Saal,  
das Wohnzimmer des fürstlichen Paares, nimmt die ganze Breite des  
Schlosses ein und hat die doppelte Höhe aller anderen Zimmer, so daß  
über und drüber zwei Gemächer über einander liegen. Lange Fenster-  
reihen führen ihm Licht zu. Riefige, funktvoll geschnitzte alte Schränke,  
hohe gradleibige Stühle und wunderbar geformte Sophas und Tische  
füllen den großen Raum. An den Wänden hängen Bilder, dunkel sind  
sie von Farbe und eigenartig von Darstellung; als ihren Schöpfer  
kannte der Besucher die Namen längst dahingegangener und doch ewig  
lebender Künstler. Die Schränke zieren Kannen und Krüge, Vasen und  
Juchten aus allen Jahrhunderten. Allen diesen Herrlichkeiten soll  
Fürst Bismarck keinen besonderen Antheil widmen; nur eins ist es,  
das zuweilen seine Aufmerksamkeit auf sich lenkt, das Prachtstück der  
ganzen Sammlung, eine alte, hohe, sehr werthvolle Wanduhr aus dem 17.  
Jahrhundert. Tid, tad, hin und her, melancholisch tönt es durch die  
Stille, die einzige, die es magt, das tiefe Schweigen zu unterbrechen,  
wenn der Kanzler des deutschen Reiches mit großen Schritten auf und  
nieder geht, verlor in seine Gedanken, weltbewegende Pläne im  
nächtigen Geiste ersaffend. Die alte Uhr! So schlug sie vor Jahr-  
hunderten, so schlägt sie heute, so wird sie noch fernem Geschlechtern  
schlagen. Aus diesem großen Saale geht man links in die Gemächer  
der Fürstin; auch hier alte Pracht; das kunstvoll geschnitzte Himmel-  
bett, der Schrank mit den in Holz eingeleigten Figuren, die Kommode  
mit den massiven Beschlägen, alles sind Kunstwerke und Vertreter ver-  
gangener Zeit. Rechts von dem Saale liegen die Zimmer des Fürsten.  
Zuerst sein Arbeitszimmer; die Phantasie spielt eine so große Rolle in  
diesem Schloße, daß man sich hier angewöhnt glauben kann von dem  
Geiste des großen Mannes. Unter dem Schreibtisch lagern Tele-  
graphenverbindungen, die den Gedanken ihres Beherrschers hinaus-  
tragen in alle Welt. Dann betreten wir das Toilettenzimmer, bemer-  
kbar durch einen für den Fürsten hergestellten riesigen Divan; daneben  
das Schlafzimmer. Ein solches, prachtvoll geschnitztes Himmelbett  
beansprucht die Hälfte des Raumes; aber der Fürst duldet den hölzernen  
Himmel nicht, er bedarf Licht und Luft und sein Blick verlangt einen  
unbeschränkten Raum. Auf dem Bette liegt eine prächtige Seidenbede,  
ein Meisterstück aus dem 17. Jahrhundert. Das Zimmer ist durchaus  
einfach gehalten, birgt jedoch ein Kunstwerk — eine Madonna in Holz  
geschnitten mit dem Jesuskinde auf dem Arme —, welches der Besitzer  
nicht um Tausende hingeben würde. Nachdem ich die Wohnräume  
durchwandert, betrat ich die Kapelle, das Heiligtum des Schlosses, ge-  
schmückt mit dem werthvollsten aller Schätze, mit prachtvollen, in Holz  
geschnittenen Altar-Bildwerken, wie sie schöner nur selten zu finden sind.  
Und in den Nischen in Lebensgröße, in alter Polychromie, die Figuren  
des heiligen Jakobus und der heiligen Barbara.

□ **Kinderheilstätten an deutschen Seeflästen.** Unter den  
mannigfachen Vereinsgebilden, welche zur Erreichung ihrer gemein-  
nützigen Bestrebungen wieder und wieder die thatkräftige Mithilfe des  
Publikums in den weitesten Kreisen Deutschlands anrufen müssen,  
nimmt ohne Zweifel der vor zwei Jahren in dem leider zu früh ab-  
gestorbenen Professor Beneke gegründete Verein für Kinderheilstätten an  
den deutschen Seeflästen eine hervorragende Stelle ein. Während seines  
zweijährigen Bestehens sind dem Verein an freiwilligen Beiträgen  
reichlich 80,000 Mark zugeflossen, mittelst deren Hospize in Norderny,  
Wyl a. Föhr, Gr. Nörvis und Zoppot errichtet worden sind. Zum  
Theil freilich hat sich der Vorstand, da die erwähnte Summe weitaus  
nicht für die Herstellung größerer Anstalten ausreichte, mit recht pro-  
viserischen Einrichtungen behelfen müssen und jedenfalls bleibt noch  
ein sehr dringlicher Bedarf zu decken übrig. In Norderny z. B. ist  
bislang nur ein völlig unzureichendes kleines Haus mit ca. 40 Betten  
vorhanden, während sich für das vielfache dieser Zahl ein unabwei-  
sbares Bedürfnis zeigt. Von Seiten unseres Kaiserhauses wird dem  
Verein die vollste Sympathie entgegengebracht. Se. Majestät der  
Kaiser hat dem Verein zum Bau eines großen National-Hospizes in  
Norderny die bedeutende Summe von 250,000 Mark unter der Be-  
dingung bewilligt, daß die weiter erforderlichen 250,000 Mark bis zum  
Schlusse des Jahres 1883 in anderer Weise durch den Verein beschafft  
werden. Das Kronprinzliche Paar hat das Protektorat über den Ver-  
ein übernommen und aus dem Silberhochzeitsfonds einen namhaften  
jährlichen Beitrag in Aussicht gestellt. Da der Vorstand nicht im  
Stande ist, im Wege freiwilliger Sammlungen in so kurzer Frist die  
erforderliche große Summe aufzubringen, so hat er sich beim königlichen  
preussischen Staatsministerium um Bewilligung einer Gold- und  
Silberlotterie bemüht und es ist diese Konzeption denn auch zur  
großen Freude aller Beteiligten genehmigt worden. Es wird die Aus-  
gaben von 700,000 Loosen à 1 M. geplant und der Zentralschatz der  
hygienischen Ausstellung hat mit Rücksicht auf die vom Verein ver-  
folgten Zwecke bereitwillig den Verkauf der Lose auf der Ausstellung  
genehmigt. Die Zeitung der geschäftlichen Seite des Unternehmens  
und die Begebung der Lose ist der Deutschen Genossen-  
schaftsbank von Soergel, Parrissius u. Co. in Berlin  
und der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in  
Oldenburg, welche letztere auch die Generalkasse des Vereins führt,  
übertragen. Bei den übrigen Bundesstaaten ist ebenfalls die Konzeption  
für diese Lotterie nachgeprüft und es steht zu hoffen, daß die Lose in  
kurzer Zeit vollständig abgesetzt werden und der segensreich wirkende  
Verein damit sofort in den Besitz der Mittel gelangt, welche der große  
Bau in Norderny beansprucht. Die Ziehung ist auf den 15. Januar  
1884 festgesetzt. Die Hälfte des Betrages der verkauften Lose wird  
zum Ankauf der Prämien benutzt werden. Letztere bestehen nur aus  
preiswerthen Gold- und Silberfachen und zwar sollen die höchsten  
Treffer im Werthe von 50,000 M., 20,000 M. und 10,000 M. aus  
Gold- und Silberfäden formirt werden. Es sei schließlich noch be-  
merkt, daß als Vorsitzende des Vereins für Kinderheilstätten die Herren

Ministerpräsident Dr. Kappeler und Geh. Rath Professor Dr. Lenden,  
als Generalsekretär Herr Professor Dr. Ewald in Berlin und als  
Kassirer Herr Bankdirektor Thorade in Oldenburg fungiren.

\* **Ein ganz aus Eisen konstruirtes Wohnhaus** ist nach eng-  
lischen Plänen ein Herr George L. Sutton aus Bakersburg in Pen-  
sylvanien im Begriff herzustellen. Die Fußböden des Vorsaals,  
des Vestibuls und der Bibliothek werden mit polirten Plättchen aus  
Gusseisen belegt, wozu verschiedene Arten Eisen verwendet werden  
sollen, um dieselbe Verschiedenheit der Farben wie auf den gewöhn-  
lichen Ziegelböden herzustellen. Die übrigen Fußböden bestehen in  
dicken Eisenplatten, die mit den Querbalken fest verbunden sind. Die  
Außen- und Innenwände der Räume werden aus zwei Lagen von fest  
verbundenen Eisenplatten zusammengefeßt. Diese hohlen Eisenwände  
dienen als Rauchfänge und zur Ventilation und führen den verschie-  
denen Theilen des Hauses Wärme zu. Die heißen Dämpfe und Gase  
der Ofen, welche so die Seiten der Zimmer passiren, werden voraus-  
sichtlich genügen, das Haus auch bei dem kältesten Wetter in angeneh-  
mer Temperatur zu halten, so daß die Heizung mit fast der halben  
Feuerung, die gewöhnlich nöthig ist, bewerkstelligt werden kann. Alle  
Thüren und Fensterrahmen sind ebenfalls von Eisen vorgesehen und  
derart eingehängt, daß sie so leicht zu schließen und zu öffnen sein  
werden wie solche aus Holz. Die Verkleidung des Wohnzimmers wird  
aus schön verziertem polirtem Stahl angefertigt werden, eine ähnliche  
mit eingravirten Jagdszenen wird sich im Speisesaal befinden und die  
der Bibliothek wird so konstruirt sein, als wäre sie aus zusammenge-  
schmolzenem Roheisen. Die Kosten der Herstellung schlägt der Erbauer  
zwar auf zwei oder drei Mal mehr als die eines gewöhnlichen Hauses  
an, doch versichert er, daß mit ein wenig Aufmerksamkeit es Jahr-  
hunderte keine Reparaturen nöthig haben und niemals für Versicherung  
etwas kosten wird. Die Grundmauern werden aus massiven Fels-  
steinen bestehen.

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

\* **Heft 40 der Deutschen Roman-Zeitung**, redigirt von  
Otto von Leigner, Verlag von Otto Janke in Berlin, hat  
folgenden Inhalt: Die Radel der Bente. Japanischer Ro-  
man aus der Zeit von C. W. E. Brauns. — Vom alten  
Stamm. Roman von Wilhelm Jensen. — Feuilleton: Frauen-  
liebe. Von D. v. Leigner. — Ramblé. „Die Frau in der Ehe.“  
— „Die drei Schwestern.“ Ein russisches Volksmärchen. — Vier  
Märchen- und Sagenbücher. Angezeigt von L. — Miscellen. Be-  
sondere Beachtung verdient der Roman aus dem modernen Japan:  
„Die Radel der Bente“ von C. W. E. Brauns. Die Ver-  
fasserin ist die Gattin des hochverdienten Naturforschers und Japano-  
logen Brauns, welcher bis Ende 1881 als Professor der sächsischen  
mineral-geologischen Wissenschaften in Tokio gelebt und das Land  
nach verschiedenen Richtungen hin durchstreift hat. Die Dame selbst  
hat die Jahre ihres Aufenthalts so sehr eingehenden Studien des  
Volkslebens gewidmet; ja es ist ihr sogar — beinahe eine sehr schwere  
Sache und eine große Seltenheit — gegolten, in vornehmen Familien  
Eingang zu finden. Man darf ohne Ueberhebung behaupten, daß ihr  
Roman, abgesehen von seinem Kunstwerth, eine hervorragende Bedeu-  
tung als ethnographisches Dokument besitzt; nichts ist aus Büchern  
entnommen, alles ruht auf dem festen Grunde der eigenen scharfen  
Beobachtung und trägt deshalb das Gepräge innerer Echtheit. In dem  
wir auf das hervorragende Werk aufmerksam machen, empfehlen wir  
unseren Lesern die „Deutsche Roman-Zeitung“ auf das Beste.

## Sprechsaal.

Es wird gebeten, Nachstehendes in die „Pos. Stg.“ aufzunehmen:  
Es ist in der letzten Zeit wiederholt vorgekommen, daß unüberheirathete  
Arbeiter, namentlich aber Knechte, welche aus dem Dienst entlassen  
sind, Arbeit und Beschäftigung auf den bei Wosien belegenen Forts von  
den Arbeitgebern resp. Schatzmeistern erhalten, wodurch ihnen um so  
mehr Gelegenheit geboten wird ihre Dienstverhältnisse zu verlassen.  
Es werden die Herren Arbeitgeber höflichst gebeten, diesem Unwesen zu  
steuern, da sonst die Botgeber namentlich wir Wirthe, in die unange-  
nehme Lage versetzt werden ohne Arbeitskräfte während der Ernte zu  
bleiben. Dadurch, daß aus dem Dienst entlassenen Knechten Arbeit  
auf den Forts gewährt wird, werden die mit ihnen dienenden Knechte  
gleichfalls zum Entlaufen aus dem Dienst veranlaßt.

Einer für Viele.

Verantwortlicher Redakteur i. V.: S. Ptajnski in Posen.

Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserats  
übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

## Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 30. Juni bis einschließlich 6. Juli wurden  
angemeldet:

### Aufgebote.

Arbeiter Josef Przeworski mit Catharina Goshnowski, Maurer  
Anton Frankowski mit Catharina Plebanska, Tischler Lorenz Tempolin  
mit Stanislaw Golska, Schlosser Josef Schneider mit Angela Kos-  
ciarska, Kellner Josef Krowial mit Julianna Gielajski, Maler Wilhelm  
Pfeiffer mit Christine Gloger, Buchhalter Brunnon Prylski mit Rosalie  
Rizwalter, Konditor Gieslaus Stasiewicz mit Josefa Gieslauska,  
Stellmacher Stanislaus Brudziński mit Marie Mattheus.

### Eheschließungen.

Arbeiter Jacob Hermann mit Victoria Zielinska, Fleischer Josef  
Pawlowski mit Hedwig Rogalska, Gelbgießer Josef Sulikowski mit  
Belagia Pryborowicz, Gerichtsfeldt Stanislaus Dymczynski mit  
Anna Wiedemann, Arbeiter Thomas Stasinski mit Nepomucena Gła-  
zinska, Haushalter Simon Cieply mit Victoria Zielinska, Sergeant  
Hermann Vogt mit Agnes Vogt, Rittergutsbesitzer Albert Gilbert mit  
der Wittwe Hedwig Hartwig geb. Lange, Seminar-Lehrer Heinrich  
Rast mit Elise Favre.

### Geburten.

Ein Sohn: Kaufmann Moses Lewin Chaim, Steuerausheber  
Julius Jasko, unv. M. R. R., Reisender Moritz Wolff, Kaufmann  
Samuel Neumann, Kaufmann Simon Rajewski, Arbeiter Johann  
Dufat, Schuhmacher Ludwig Lipczynski, Maurer Titus Wejga, Ar-  
beiter Michael Bentkowski, Zeugführer Wilhelm Samode, Feuerweh-  
ermann Hermann Landeck, Kürschner Robert Böhme, Arbeiter Thomas  
Pylarski, Tischler Oscar Günter, Schuhmann Anton Kowalczyk, Voll-  
ziehungsbeamter Ernst Lorenz, Schlosser Ignaz Bulatowski, Schlosser  
Adolf Kleinert, Drochsenbesitzer Franz Borowczyk, Kaufmann Moses  
Leib Weber, Schneider Ludwig Sobocki, Schmied Josef Borkowski,  
Gerichtsassistent Wilhelm Grzybka, Cigarrenmacher Alwin Raeger,  
Tischler Ludwig Stajewski, Arbeiter Martin Skowider, Fleischermeister  
Valentin Tefelski.

Eine Tochter: Oberfeuerwehmann August Marquardt, Ober-  
feuerwehmann Carl Röbler, Arbeiter August Karolczak, Schlossermeister  
Hugo Stolpe, Schmied Robert Liefert, Kaufmann Aron Goblner, unv.  
F. P., Arbeiter Carl Latuljel, Schneider Josef Hoffmann, Lehrer  
Wladislaw Kacyński, Fleischermeister Albert Gans, Bodenmeister  
Carl Kappler, Schwarzviehhändler Thomas Wunisch, Kaufmann Alexan-  
der Bauer, Haushalter Thomas Brychlewicz, Arbeiter Jacob Kaczmarek,  
Bureaudiener Carl Schuch, Gutsbesitzer Anton von Szadkowski.

### Sterbefälle.

Wwe. Bertha Piehl 52 J., Arbeiter Albert Piotrowski 31 J.,  
Arbeiter August Friedrich 55 J., Generalagent Louis Zak 40 J.,  
Rentier Victor Lorenzfeld 67 J., unv. Emilie Köhl 60 J., Arbeiter  
Friedrich Kaul 42 J., Wwe. Constantia Boese 43 J., Wwe. Josefa  
Jablonska 76 J., Wwe. Wilhelmine Schickel 65 J., Arbeiterfrau  
Auguste Baumer 48 J., Arbeiter Narsis Romacki 26 J., Wirthschafterin  
Marie Muth 50 J., Kaufmann Boleslaus Reugebauer 45 J., Schächter-

frau Caroline Jacobsohn 53 J., unv. Susanna Kimm 63 J., Maurer-  
frau Catharina Kosiowska 42 J., unv. Aniela Kosicka 20 J., Spl-  
veier Hotel 7 M., Anna Bierzinska 2 J., Frieda Emma Peter  
1 M., Alfons Pawlowski 5 M., Adalbert L. ciejewski 1 J. 2 M.,  
Josef Perzowski 4 M., Carl Baby 1 J. 4 M., Bertha Rugner 1 J.  
4 M., Stefanie Becziewicz 10 M., Carl Schneider 4 M. 18 J.,  
Rudolf Spieffermann 2 Monat, Johann Napierala 2 Monat,  
Roman Przybylski 1 Jahre 6 Monat, Auguste Strecker 2 Monat,  
Anna Neumann 8 Monat 3 Tage, Emma Schmach 5 Monat,  
Josef Burckart 5 M., Martha Speer 3 M., Eise Däheimer 4 J. 6 M.,  
Kaver Waligorski 1 J. 9 M., Waldemar Fischer 2 J., Erich Leichert  
2 M. 26 J., Valentine Dabrowska 5 M., Theodor Rajewski 11 J.,  
Bertha Lobed 14 J., Otto Jüner 12 J., Johanna Schütz 11 M.,  
Hedwig Synniewska 9 M., Margarethe Preisler 7 M., Gieslaus Tes-  
felski 5 J.

## Mg. Ueber die Witterung des Juni 1883.

Der mittlere Barometerstand des Juni beträgt nach  
36jährigen, täglich drei Mal, des Morgens um 6 Uhr, des Mittags  
um 2 Uhr und des Abends um 10 Uhr in der Stadt Posen an-  
gestellten Beobachtungen: 753,8 mm. Der mittlere Barometerstand  
des vergangenen Monats war: 753,3 mm, war also nur um 0,5 mm.  
niedriger, als das berechnete Mittel.

In der ersten Dekade des vergangenen Monats herrschte bis zum  
8. der Ost und Nordost vor und brachte bei erst mittleren, dann all-  
mählig sinkendem Luftdruck heiteren Himmel und hohe, sonnige Wärme,  
darauf führte in der zweiten Dekade der N. und NW an einzelnen  
Tagen Niederschläge herbei, die nur am 20. bedeutender waren und die  
Temperatur so herabdrückten, daß das Thermometer am 20. nur +  
10° Cels. zeigte. Dann fielen bei NW bis zum 25. noch fast täglich  
geringe Regenmengen, worauf der vorherrschende Ost wieder andauernd  
heiteren Himmel und hohe, bis zum 30. Juni sich steigende Wärme  
herbeiführte. Dadurch wurde die vorhergehende Temperaturniedrigung  
in der Art ausgeglichen, daß die Durchschnittswärme des Monats fast  
genau das Monatsmittel erreichte.

Das Barometer war nur geringen Schwankungen unterworfen.

Am höchsten stand es am 29. Morgens 6 Uhr: 761,6 mm,  
am tiefsten am 20. Morgens 6 Uhr bei starkem Nordwinde:  
741,6 mm; mithin beträgt die größte Schwankung im  
Monat: 20,0 mm, die größte Schwankung innerhalb 24  
Stunden: — 9,6 mm (durch Fallen) vom 15. zum 16. Morgens  
6 Uhr, während der Wind von NW nach D. herumging.

Die mittlere Temperatur des Juni beträgt nach  
36jährigen Beobachtungen + 17°2 Celsius, ist also um 4°8  
höher, als die des Mai; die mittlere Temperatur des vergange-  
nen Monats war + 17°0, blieb also nur um 0°2 unter dem  
Mittel.

Die mittlere Tageswärme stieg vom 1. bis 4. von + 17°6 Cels.  
auf + 19°3, fiel darauf bis zum 6. auf + 15°1, stieg bis  
zum 8. auf + 19°8, fiel bis zum 13. auf + 15°4, stieg bis zum 16.  
auf + 20°4, fiel bis zum 20. auf + 10°8, hob sich bis zum 25. auf +  
14°0, stieg bis zum 27. auf + 19°6 und dann weiter bis zum Ende  
des Monats auf + 22°5 Celsius.

Den höchsten Stand zeigte der Thermometrograph am 30.:  
+ 31°5, den tiefsten am 7. und 8. Juni + 8°2 Celsius.

Es wurde im Juni 6 Mal Windstille und

N.	18	S.	2
NO.	12	SW.	3
O.	16	N.	2
SO.	2	NE.	29

Mal beobachtet.

Die Höhe der Niederschläge betrug an 10 Tagen mit  
Regen 56,2 mm. Das größte Tagesquantum fiel am 20., seine  
Höhe betrug 18,0 mm.

Es wurde 1 Tag mit Nebel und 2 Tage mit Gewitter  
beobachtet.

Die Zahl der heiteren Tage, bei denen die mittlere Bewölkung  
des Himmels 0,2 der Himmelsfläche nicht erreichte, war 10; die der  
trüben, bei welchen die mittlere Bewölkung 0,8 der Himmelsfläche  
überstieg, war 8; die der Sturmtage, bei welchen der Wind  
ganze Baumäste bewegte und das Gehen im Freien hemmte, oder noch  
heftiger wehte, war 3 und die der Sommertage, an welchem  
die höchste Temperatur 25 Grad und mehr erreichte, war 14.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 6 Uhr  
82 Prozent, des Mittags 2 Uhr 54 Prozent, des Abends 10 Uhr  
74 Prozent und im Durchschnitt 70 Prozent der Sättigung. Das  
Maximum derselben betrug am 13., 17., 20., 23. und 24. 100 Pro-  
zent und das Minimum am 4. Mittags 2 Uhr 24 Prozent der  
Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der  
Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 9,7 mm.

Der von den Zeitungsverlegern protegirte Geschäftsbetrieb der äl-  
testen deutschen, seit beinahe 30 Jahren bestehenden Annoncen-Expe-  
dition von Haasenstein & Vogler (Nathan L. Nonfeld, Wilhelm-  
straße 16, Ecke St. Martin) in Posen erstreckt sich ausschließlich  
auf die Beförderung von Annoncen an alle Zeitungen der Welt.

## Grabkrenze, Tafeln, Pyramiden,

empfehlte jetzt in reichster Auswahl

Breslauer-Straße Nr. 38.

C. Klug.

## Grabgitter in Schmiede- und Guss-eisen

empfehlte mit completer Aufstellung

Posen, Breslauerstraße 38.

C. Klug.

## Börsen-Telegramme.

(Wiederholt.)

Berlin, den 7. Juli. (Telegr. Agentur.)

Not.v.6.	Not.v.6.	Not.v.6.	Not.v.6.
Pos. Grb. E. St.-Pr. 99 80	99 75	Russ. w. Orient. Anl. 57 25	57 25
Dels.-Gn. = = = 85	85 50	„ Bod.-Kr. Pfdb. 86 40	85 80
Halle-Sorauer = = 111 75	111 25	„ Bräm.-Anl. 1866131	25 131 25
Dörr. Südbahn St. 119 50	118 50	Pos. Provinz-B.-A. 121	121 —
Oberb.-Eische = = 270 40	270 40	Landwirthsch. B. A. 77	77 —
Kronpr. Rudolf = = 72	71 90	Posener Spiritfabr. 77 75	77 —
Deutr. Silberrente 68	68 —	Reichsbank	150 50 150 50
Ungar. 5% Papier. 74 10	74 50	Deutsche Bank Akt. 150 40	150 30
do. 4% Goldrente 75 90	75 90	Distanz-Kommandit 193	195 50
Russ.-Engl. Anl. 1877 93 90	94 10	Königs-Laurabütte 131 90	132 25
„ „ 1880 72 75	72 75	Dortmund. St.-B. 96	96 —
Nachbörse: Franzosen 557 50	557 50	Kredit 56 50 Lombarden 269 50	269 —
Galizier. C.-A. 126 75	127 —	Russische Banknoten 193	198 75
Br. konsol. 4% Anl. 102	102 10	Russ. Engl. Anl. 1871 87 25	87 40
Posener Pfandbriefe 101 40	101 40	Poln. 5% Pfandbr. 82 80	82 75
Posener Rentenbriefe 101 20	101 20	Poln. Liquid.-Pfdb. 55	54 80
Deutr. Banknoten 170 90	170 90	Deutr. Kredit-Akt. 506	507 50
Deutr. Goldrente 84 90	84 90	Staatsbahn	557 50 558 —
1866er Loose 121 75	121 75	Lombarden	269 50 269 —
Italiener 91 80	91 60	Rosk. ruhig	
Rum. 6% Anl. 1880103 90	103 80		



## Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 19 u. 20 der Städte-Ordnung wird die Liste der stimmungsfähigen Bürger dieser Stadt pro 1883 in der Zeit vom **15. bis 30. d. M.** im Bureau-Zimmer Nr. 16 — im II. Stock — des Rathhauses zur Einsicht offen liegen. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei uns Einwendungen erheben, später angebrachte Einwendungen bleiben unberücksichtigt.

Posen, den 7. Juli 1883.  
**Der Magistrat**

## Handelsregister.

In unser Profuren-Register ist unter Nr. 294 zufolge Verfügung von heute eingetragen worden, daß der Kaufmann und Stadtrath **Eduard Raab** zu Posen für sein hier unter der Firma **Ed. Raab** bestehendes Handelsgeschäft — Nr. 1640 des Firmen-Registers — dem

**Dr. jur. Hugo Raab** zu Posen Procura erteilt hat.  
Posen, den 7. Juli 1883.

**Königl. Amtsgericht IV.**

## Handelsregister.

In unser Profuren-Register ist unter Nr. 257 zufolge Verfügung von heute eingetragen worden, daß die dem

**Indwig Fürst**

zu Posen für die Firma **Ed. Raab** hieselbst — Nr. 1640 des Firmen-Registers — erteilte Procura erloschen ist.  
Posen, den 7. Juli 1883.

**Königl. Amtsgericht IV.**

## Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 100 eingetragene Firma **S. Jasse in Santomischel** zufolge Verfügung vom 3. Juli 1883 gelöscht worden.  
Schroda, den 3. Juli 1883.

**Königl. Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 127 die Firma **Adolf Rawiker in Santomischel** und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolf Rawiker** in Santomischel zufolge Verfügung vom 3. Juli 1883 am 3. Juli 1883 eingetragen worden.  
Schroda, den 3. Juli 1883.

**Königl. Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Der Buchhändler **Conrad Dübel** zu Inowrazlaw hat laut gerichtlichen Vertrages vom 23. Juni 1883 für seine Ehe mit dem Fräulein **Elisabeth Gläsel** zu Krotoschin die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes aus geschlossen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 30. Juni 1883 am 2. Juli 1883.

**Königl. Amtsgericht V.**

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Garnikauer Vor- schupf-Vereins**, Eingetragene Genossenschaft, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.  
Garnikau, den 30. Juni 1883.

**Königl. Amtsgericht.**

## Substitutions-Patent.

Das den Fleischermeister **August Langner** seinen Eheleuten zu Zerkow gehörige, zu Zerkow belegene, im Grundbuche von Zerkow Band 121 Blatt Nr. 80 verzeichnete städtische Grundstück nebst Zubehör soll

**am 22. Sept. 1883,**

Vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr,

im Gerichtsstadtslokal zu Zerkow im Wege der notwendigen Substitution öffentlich an den Meistbietenden versteigert und demnach das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

**am 22. Sept. 1883,**

Vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,

dieselbst verkündet werden.  
Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer nicht, zur Gebäudesteuer aber mit einem jährlichen Nutzungswerthe von 295 Mark veranlagt.

Auszug aus der Steuervolle und Abschrift des Grundbuchblattes, in-

gleichen etwaige Abfälligkeiten, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei Abteilung I einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.  
Posen, den 3. Juli 1883.

**Königl. Amtsgericht.**  
an. Bittner.

**Nothwendiger Verkauf.**  
Das in dem Dorfe **Rogalinek**, Kreis Schrimm, belegene, im Grundbuche von Rogalinek Band I. Blatt Nr. 24 verzeichnete, dem Wirth **Thomas Bratek** und dessen Ehefrau **Marianna**, geb. **Stawna**, gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 26 Sektaren 35 Aren 90 Quadratsab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 162 Mark 9 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 105 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Substitution

**am 10. Sept. 1883,**

**Vormittags 11 Uhr,**

im Gerichtsstadtslokal zu Moschin versteigert werden.  
Posen, den 7. Juli 1883.

**Königl. Amtsgericht.**  
Abtheilung IV.

**Nothwendiger Verkauf.**  
Das in der Stadt **Undewitz**, Kreis Schroda, unter Nr. 98 belegene, dem **Daniel Hoffmann** und dessen Ehefrau **Juliana**, geb. **Dyament**, gehörige Grundstück, welches mit einem Flächen-Inhalte von 3 Sektaren 69 Aren 80 Quadratsab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 5,83 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Substitution

**am Donnerstag den 6. September d. J.,**

**Vormittags um 10 Uhr,**

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 9, versteigert werden.  
Undewitz, den 3. Juli 1883.

**Königl. Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**  
Die Ausführung von Schlosser- und Zimmerarbeiten in den Kaser- nen 2c. hieselbst, veranschlagt zu 2350 Mk. resp. 1550 Mk., soll im Wege der Substitution verbunden werden. Hierzu ist Termin auf

**den 16. Juli d. J.,**

**Vormittags 11 Uhr,**

im Bureau der unterzeichneten Verwaltung anberaumt, woselbst auch Bedingungen und Kostenanschläge einzusehen sind.  
Posen, den 6. Juli 1883.

**Kgl. Garnison-Verwaltung.**

Zufolge br. m. Verfügung der königlichen Intendantur 5. Armeekorps vom 2. d. Mts. wird unter Aufhebung des Submissions-Verfahrens vom 21. v. Mts. zur Verbindung der Lieferung von

**870,09 Cm. Asphalt- isolirschicht,**

**229,40 Cm. Asphalt- estrich,**

für den Neubau des Kriegsschul- Etablissements hieselbst ein ander- weiter Termin auf

**Donnerstag, d. 12. Juli c.,**

**Vormittags 10 Uhr,**

im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, woselbst Bedingungen und Kostenanschläge zur Einsicht auslie- gen, anberaumt.  
Glogau, den 5. Juli 1883.

**Kgl. Garnison-Verwaltung.**

**Gerichtlicher Ausverkauf.**  
**Wasserstr. Nr. 27.**  
Die zur **A. Cohn'schen Kon- kursmasse** gehörigen **Manufaktur- und Leinen-Waren** werden in dem bisherigen Geschäftslokale (**Wasserstr. 27**) zu billigen Preisen aus- verkauft.  
Posen, den 7. Juli 1883.

**Samuel Haenisch,**  
Konkursverwalter.

## Vakante Pfarrstelle.

Mit dem 1. August d. J. wird an der hiesigen evangelischen Kirche die Pfarrstelle vakant. Mit der- selben ist ein jährliches Einkommen von 3000 Mark nebst freier Woh- nung verbunden.  
Bewerbungen um diese Stelle sind bis zum

**20. Juli d. J.**

an die Patronats-Kommission, z. B. des unterzeichneten Bürgermeisters **Niegner** hieselbst, einzureichen.  
Neustädte, den 16. Juni 1883.

Die Patronats-Kommission.

**Riegner.**

**Technicum Mittweida**  
— Sachsen. —

a) Maschinen-Ingenieur-Schule  
b) Werkmeister-Schule.  
— Vorunterricht frei. —

**Handels-Kursus**  
u. Privatunterricht i. Rechnen u. in der Buchführung für Herren und Damen beginnen 9. Juli ex. — Programm frei.

**Prof. Szafarkiewicz.**

**Direkte deutsche Dampfschiffahrt**  
von

**Hamburg, Stettin, Bremen**

nach

**Newyork u. Baltimore.**

Billigste Passagier-Beförderung. Jede nähere Auskunft ertheilt un- entgeltlich der

**Stettiner Lloyd in Stettin,**

sowie der Agent Herr **Joseph Oelsner** in Rurnit und **H. Borchardt** in Rogasen.

**Montag, den 9. Juli c.,** Vorm. 9 Uhr, werde ich im Pfandlokal, **Wilhelmsstr. 32,**

verschiedene **Mahagoni-Möbel** und 1 **Spiegel**

meistbietend zwangsweise versteigern.  
**Otto, Gerichtsvollzieher**

**Zur gefälligen Beachtung!**

**Fenerwerke**

empf. billigt die Spielwaarenhandl.

**Joseph Wunsch,**

**Wilhelmsplatz 18,**

neben **Dümke's Restaurant.**

Zwei große **Oleanderbäume** sind billig zu verk. **Langestr. 10, II I.**

**A. Kittelmann.**

**Fludern,**

sofort nach dem Tange jeden Tag frisch geräuchert, versende die Post- fiste mit 22-28 Stück Inhalt zu 3 Mk. 50 Pfg. franco Postnachnahme.

**P. Brotzen, Cröslin,**

Regierungsbereich Straßund.

**60 Pf.**

25 Bog., 25 Couverts m. 2 verschl. Buchst. in versch. Farb. geprägt zu haben in der Gravir- und Präge- Anstalt für Monogramme von

**J. G. Ehler, Breslauerstr. 32.**

**Neu! Neu!**

Feinsten chemisch zusammengefehten, unter der Hand trockenen **Leber- sack** in allen Farben, welcher **Polster** und **Polsterwaren** bei einmal Ueberstreichen vollständig neues Aus- sehen verleiht, off. z. bill. Preis. Die **Wagengabrik** von

**T. Andrzejewski, Posen, Bergstr. 2.**

**Necht Dalmatiner**

**Insektenpulver,**

garantirt rein aus den geschlossenen **Glühbirnen**, von außerordentlicher **radikaler Wirkung**, empfiehlt in **Wachsdosen** von 25 Pf. an; in **Dosen** mit **Verstäubungsvorrichtung** von 50 Pf. an; pro **Pfund 2 Mk. 40 Pf.**

**Nadlaner's Rothe Apotheke**

**in Posen.**

Die **Gubener Champagner- Fabrik** von **R. Weinert** offerirt **feinsten Champagner**

zu billigen Preisen. Agenten gesucht

**Unübertrefflich**

und bewährt schon seit 30 Jahren als Haus- und Schutzmittel bei Husten und Brust-Leiden ist der **Frucht- und Frucht- und Frucht-**

**G. M. W. Mayer's Brust-Syrup.**

Stets echt zu haben in Posen durch das Depot des Herrn **Rud. Ohaym, Markt 33.**

**Gehr. Krays,**

**J. N. Leitgeber.**

## Verein für Kinderheilstätten an den Deutschen Seeküsten,

unter dem Protektorat Ihrer K. K. Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preussen.

Zur Beschaffung der für Errichtung weiterer Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten erforder- lichen Geldmittel ist dem unterzeichneten Verein von dem Königl. Preuß. Ministerium des Innern die Ver- anstaltung einer

## Lotterie von Gold- und Silbergegenständen

gestattet worden.  
Für diese Lotterie wird die Ausgabe von 700,000 Stück Loosen beabsichtigt zum Preise von je 1 Mark. Die Ziehung wird am 15. Januar 1884 in Berlin stattfinden.

Zur Anschaffung der Gewinne wird die Hälfte des Betrages der ausgegebenen Lose verwendet werden. Bei Ausgabe von 700,000 Loosen kommen demnach 350,000 Mark für Gewinne zur Verwendung, und zwar nach folgendem Plan:

1 Gewinn im Werthe von M. 50,000	= M. 50,000	250 Gew. im Werthe von je M. 100	= M. 25,000
1	20,000	500	50
2	10,000	600	30
4	5,000	1500	20
11	2,000	2000	15
25	1,000	4500	10
40	500	9434 Gewinne	= M. 350,000

Die Gewinne werden ausschließlich in soliden und preiswerthen Gold- und Silbergegenständen, ins- besondere die vier Hauptgewinne in

## Gold- und Silbersäulen

bestehen.  
Der Ausschuss der Allgemeinen Deutschen Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Net- zungswesens zu Berlin hat unter Berücksichtigung des Zweckes dieser Lotterie bereitwilligst den Verkauf der Lose an geeigneten Stellen auf dem Ausstellungsplatze gestattet.

Im Uebrigen haben die

**Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrissins & Cie. in Berlin und die Oldenburgische Spar- und Leih-Bank in Oldenburg**

die Begebung der Lose übernommen.  
Berlin, Juni 1883.

**Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten.**

**Dr. Krüger,** **Gch. Medizinal-Rath Prof. Dr. Leyden,**

**erster Vorsitzender.** **zweiter Vorsitzender.**

**Prof. Dr. Ewald,** **Sanitätsdirektor Thorado,**

**Generalsekretär.** **Kassirer.**

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur Anzeige, daß gedachte Lose zum Preise von 1 Mark gegen Einsendung des Betrages bei uns und den zu errichtenden Betriebs- stellen zu beziehen sind.

Berlin und Oldenburg.

**Deutsche Genossenschaftsbank**

**von Soergel, Parrissins & Cie.**

**Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.**

## Mineralbad, Moorbad u. Kaltwasser-Heilanstalt Hermsdorf

bei **Goldberg im Riesengebirge.**

2 Stunden von Liegnitz und Hayna. Brachtvollste Lage im Ragbadthale, große weglame Bädungen dicht am Bade, wundervolle schattige Eichen- und Fichtenwälder in den Bädungen. **Natürliche Moorbäder, Stahlbäder, Nierenbäder, Wellenbäder, russisches Dampfbad,** alle Douche, Inhalationscabinen, Electro-Therapie. Durch die Felsenwände der Bädungen vor Winden völlig geschützt. Herrliche Promenaden, Forellenzucht, Gabeln, Fontainen. Großer Kurpark mit Veranda, Concertgarten. Bewahrt gegen **Fransen, Kinder- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus** etc. Zimmer wöchentlich von 5 Mark an. Kurzeit nur 6 Mark. Mittwochs und Sonntags Concerte.

**Dirigirender Arzt Kreisphysikus Dr. Leo.**

## Apolinary Krause, Inowrazlaw,

**Eisengiesserei, Fabrik und Lager landwirthschaftlicher Maschinen,**

**Filiale in Bromberg, Bahnhofstrasse 47/48,**

empfiehlt als

**General-Vertreter**

für

**Rud. Sack in Plagwitz-Leipzig**

**Tiefkultur-, Universal- u. Schäl- pflüge, Drill- u. Hackmaschinen,**

für

**Ruston, Proctor & Co.,**

**Lincoln (England),**

**Locomobilen,**

**Dampf- Dreschmaschinen**

**und Strohelevatoren.**

für

**Th. Floether,**

**Gassen N. L.,**

**Rosswerke**

**und Dreschmaschinen**

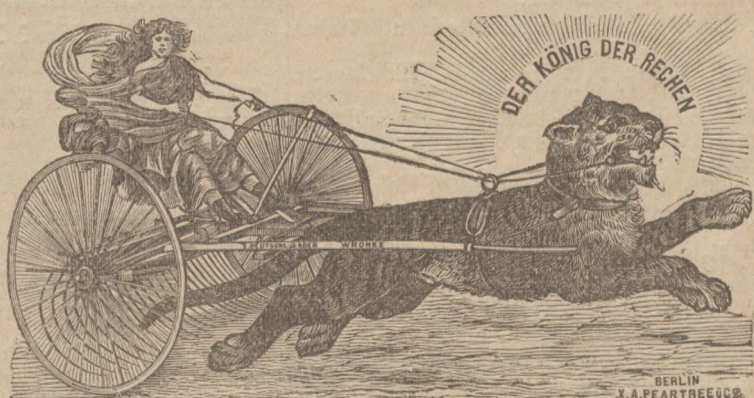
**in solidester Ausführung.**

**sowie alle sonstigen landwirthschaftlichen**

**Maschinen und Geräthe,**

speziell: **Häckselmäschinen, Universalschrotmühlen, Getreidereinigungs- Maschinen, Trieurs, Pforderechen** etc. etc. zu ermässigten Preisen.

**Illustrirte Kataloge gratis und franco.**



Der neue selbstthätige Pferde-

rechen System

**Tiger**

ist der „König der Rechen“ und kostet in unübertroffener Ausfüh- rung

**Mk. 135 franco jeder Bahn- station Deutschlands.**

**Prompte Lieferung.**

Nur zu beziehen von

**F. Deutschländer**

in **Wronke (Provinz Posen).**

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen

Zeugnisse und Beschreibungen gratis und franco.



## Einladung zum Abonnement auf die **Königsberger Hartungsche Zeitung.**

Die Hartungsche Zeitung, das älteste und weitverbreitetste Blatt in Ost- und Westpreussen, bietet, unterstützt von einem weiten Kreise hervorragender Mitarbeiter, in ihrem namentlich im Laufe der letzten Jahre erheblich erweiterten redaktionellen Theile Telegramme über alle irgend wichtigen Ereignisse, tägliche politische Uebersicht, originale Leitartikel, ausführliche Berichte über die Reichstags- und Landtags-Verhandlungen, Original-Correspondenzen aus allen europäischen Hauptstädten, unter besonderer Berücksichtigung Russlands und der russischen Verhältnisse, reichhaltiges Feuilleton, Concert- und Theater-Referate, provinzielle und locale Nachrichten, Gerichts-Verhandlungen, telegraphische Cours-Notirungen, Witterungsbeobachtungen und telegraphische Wetterprognosen, Schiffsberichte etc. etc.

Die Hartungsche Zeitung erscheint 12 Mal wöchentlich, das Abonnement auf dieselbe kostet, durch die Post bezogen, 5 Mark 75 Pfennige.

Insertate aller Art finden bei der hohen Auflage der Zeitung die weiteste Verbreitung und sind stets wirksam. Die Insertionsgebühren betragen 20 Pf. pro fünfgespaltene Petitzeile.

## 9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome 9 **LIEBIG** COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY BENTOS (Süd-Amerika)

Nur echt WENN JEDER TOPF  
DIE UNTERSCHRIFT *Liebig*  
IN BLAUER FARBE TRÄGT.

Zu haben bei den grösseren Colonial- u. Esswaarenhändlern, Droguisten, Apothekern etc.

Liebig's Fleisch-Extrakt dient zur sofortigen Herstellung einer vorzüglichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen u. bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparnis im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache u. Kranke.

## Georg Coste's Fussboden-Glanzlacke

von seiner Konkurrenz übertrifft, sind überaus praktisch: trocknen geruchlos, hart und fest während der Ausrüstung und geben dem Fussboden ein höchst elegantes Aussehen. In Posen nur allein echt zu Fabrikpreisen zu haben bei

**J. Schleyer, Breitestr. 13.**

Proben gratis.

## Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz von **Max Elb, Dresden**

zur augenblicklichen Selbstbereitung des besten und vorteilhaftesten Speise-Essigs und des zuverlässigsten Einmach-Essigs im Hause; empfohlen von den höchsten medizinischen Autoritäten als der gesündeste Essig. Flacon zu 10 Weinfasschen Essig 1 Mark.

à la Post 1 M. 25 Pfg., aux fines herbes 1 M. 50 Pfg.

Man hüte sich vor Nachahmungen und achte als Kennzeichen der Echtheit auf unverletzte blaue Metallkapsel mit Firma Max Elb, Dresden.

In Posen echt zu haben bei: Jacob Appel, Roman Barci, F. Meyer & Co., Adolphisch Söhne, B. Glabitz, Paul Vortberg, J. Schleyer, C. Brecht's Wwe., F. G. Fraas Nachf., Gebr. Doehle, Ed. Fackert, S. Samter jun., W. Becker. In Lissa bei: S. A. Scholz.



Durch Nichts übertrifft sind meine altbewährten und berühmten Artikel:

### ■ Gebirgs-Kräuter-Haarbalsam ■

à Flacon 2 1/2 Mark,

beseitigt sofort das Ausfallen der Haare und befördert den Haarwuchs überraschend schnell;

### ■ Vegetabilischer Haarbalsam ■

à Flacon 2 Mark,

Geschäfts- einzig unübertreffliches Mittel, jedem grauen Haare in 4-5 Tagen seine frühere Farbe wiedergeben.

### ■ Lilienmilch, kosmetisches Schönheitsmittel ■

à Flacon 1 1/2 Mark,

entfernt Sommersprossen, Miteffer, Flechten etc. und die entstellenden Gesichtshaare der Damen.

Tausende, auch ärztliche Atteste über die vorz. Wirkungen. Politisch beglaubigte Abschrift einer Bescheinigung des vereideten Gerichts-Chemikers Dr. Friko darüber, dass keine gesundheitsgefährlichen Substanzen in meinen Artikeln enthalten sind, wird bei Bestellung auf Verlangen Jedermann mit eingesandt.

Wiederverkäufer stelle an und gewähre angemessenen Rabatt.

Frau Maria Schubert, geb. d'Arnauld de la Perrière, Görlitz, am schles. Riesengebirge.

## Dr. Papilsky's deutscher Fleischextrakt.

In 1/2, 1, 2, 4, 8, und 16-Büchsen  
à 7,50, 4,00, 2,20, 1,10, 0,60 M.

## Pianinos Sparsystem

20 Mark monatl. Abzahlung  
Flügel Harmoniums ohne Anzahlung  
Nur Prima-Fabrikate.  
Magazin vereinigt der Berliner Pianoforte-Fabrikanten  
Berlin, Leipzigerstrasse 30.  
Preisverzeichniss gratis und franco.

## Jedes Hühnerauge,

Sornhaut und Warze wird in kurzer Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst anerkannten Radlauer'schen Spezialmittel gegen Hühneraugen schmerzlos beseitigt. Flasche mit Pinzel = 60 Pf. Nur echt durch Radlauer's Apotheke in Posen.

## Roggenfuttermehl

u. Weizenschale,

bekannte Qualitäten, zur Lieferung von jetzt bis Mai 1884, offerire bill.

## N. Rosenthal.

## 3000 Stück

frische westindische Ananas importiren wöchentlich bis Anfang August und offeriren  
Grosse Exemplare pr. St. 4.30 - bis 4.50  
Mittels grobe do. 2.20 - 2.25  
Leichtbesch. do. 0.90 - 1.20  
Diese so schnell in Aufnahme gekommene Frucht eignet sich sowohl zu Bowlen, wie zum Rohessen gleich vorzüglich. Händler beim Bezuge an gros bedeutender Rabatt.  
Hamburg. A. K. REICHE & Co.

## Stärkefabriken,

Erbsenschälereien und Graupengänge mit Selbstbedienung, Gerstenspaltmaschinen liefert als Specialität  
Fr. Arnold, Neustadt-Magdeburg Maschinenfabrik.

## Für Gutsbesitzer und Dekonomen!

Ich habe stets ff. Käufer und Pächter für rentable Güter an der Hand; bin auch in der Lage, solventen Käufern oder Pächtern reelle Güter nachzuweisen.

**F. A. Schiller, Leipzig.**

Das Grundstück, Graben 3a, bestehend aus zwei Wohnhäusern und diversen Stall- und Remisengebäuden, 2 Höfe und 1 großer Holz- resp. Bauplatz, soll aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft erteilt  
**Leopold Ertel,**  
Bergstr. 15.

## Vortheilhafte Kapitalsanlage.

Ein seit 35 Jahren in Thorn bestehendes, gut rentirendes Colonial-, Dering- u. Schank-Geschäft an gros & en detail, verbunden mit einer in vollem Betriebe befindlichen Eisfabrik, Jahres-Umsatz 90-100,000 Mark, ist sofort preiswerth mit oder auch ohne Grundstück zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erhalten genaue Auskunft bei M. Wielzner in Thorn und M. Krombach Söhne in Posen.

## Eine Land- und Gastwirthschaft,

wo ein flottes Geschäft betrieben wird, massive Gebäude, 90 Morgen gutes Land nebst Wiesen, ist mit voller Ernte und Inventarium unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt H. R. Maske, Czarnikau.

Eine Gast- und Schankwirthschaft auf dem Lande, Bahnstation 7 Min. v. Posen, sehr rentabel, pr. 1. Okt. c. zu verpachten. Näheres St. Martin 27, Part. r.

## Mein Haus

hierf., 3 stöckig, 2 Ladengeo., große Keller, Speicher, Stallung für 24 Pferde, Remisen, Schuppen, 1878/9 neu erbaut, will ich von sofort verkaufen. Anzahlung 24,000 M. Restmittle verbeten.

Immergrün.

Volkmann, Distrikt-Kommissarius.

Ein altrenommiertes

Destillations-Geschäft ist, mit sämmtlichem Inventar und Waarenbeständen, Konzeption zum Kleinhandel, wegen eingetretener Familienverhältnisse halber sofort gegen Baarzahlung billig zu verkaufen.

Offerten unt. M. D. 100 postlag. Löwenberg i. Schl.

## Ein Grundstück

in einer Provinzialstadt, Kreuzungspunkt zweier Bahnen, Amtsgericht, in welchem ein flottes Restaurant mit Konditorei betrieben wird, ist preiswerth sofort zu verkaufen. Offerten unter J. R. in der Exped. der Posener Zeitung erbeten.

Das auf dem Hofe der Kaserne bei Bartholdshof stehende Baubureau beabsichtige ich zum Abbruch zu verkaufen. Preisofferten nimmt Dr. Klostermann dafelbst entgegen.

## Franz Negendank,

Bismarckstr. 10.

Eine Gastwirthschaft mit Land in der Nähe von Posen sogleich od. später zu pachten gesucht. Gef. Off. unter G. T. 21 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

## Original-

## Rambouillet-Böcke

hat wieder abzugeben Dom. Orla bei Roschmin, Stat. der Dels-Gnes. Eisenbahn. Wagen auf Verlangen Bahnhof Roschmin.

## Ärzte-Curse zu Breslau im Herbst 1883.

(Donnerstag den 27. September bis  
Mittwoch den 24. Oktober.)

Die Curse umfassen folgende Disziplinen:

- I. Chirurgie — Prof. Fischer. Königl. chirurgische Klinik, Allerheiligenhospital.
- II. Gynaecologie — Prof. Fritsch. Königl. gynaeol. Klinik, Oblauerstadtgraben 16.
- III. Augenheilkunde — Prof. Foerster. Königl. ophthalmol. Klinik, Burgfeld 17.
- IV. Pathologische Anatomie — Prof. Bonst. Königl. patholog. Institut, Allerheiligenhospital.
- V. Hautkrankheiten und Syphilis — Prof. Meisser. Königl. dermatol. Klinik, Allerheiligenhospital.
- VI. Nervenkrankheiten — Prof. Berger. Krankenabtheilung des städtischen Armenhauses, Vattergasse 7.
- VII. Geisteskrankheiten — Prof. Neumann. Königl. psychiatr. Klinik, Allerheiligenhospital.
- VIII. Kinderkrankheiten — Dozent Dr. Soltmann, Wilhelm-Augusta-Hospital, Karuthstraße 3.
- IX. Laryngoskopie und Otiatrik — Dozent Dr. Gottstein. Laryngoskop. Poliklinik, Neue Schmeidnitzerstr. 4.
- X. Auskultation und Perkussion — Assistent Dr. Alexander. Königl. medizinische Klinik, Allerheiligenhospital.
- XI. Pharmakologie (interne Therapie) — Dozent Dr. Buchwald.
- XII. Chemische Untersuchungen und Hygiene — Professor Gscheidlen.
- XIII. Pflanzlehre — Dr. Sidam. Königl. pflanzenphysiologisches Institut, Schmiedebühl 35.
- XIV. Mikroskopische Untersuchungen (moderne Technik) — Prof. Gierke. Königl. physiologisches Institut.

Die Festsetzung des Stundenplanes findet nach gemeinsamer Uebereinkunft statt. — Das Honorar beträgt 20 Mark für jeden Cursum. Es bleibt jedem Arzte überlassen, an einem oder beliebig vielen Cursum Theil zu nehmen. — Alle die Curse betreffenden Anfragen, Mittheilungen etc. sind zu adressiren:

An das Bureau der Ärzte-Curse, Breslau, Königl. Hautklinik im Allerheiligenhospital.

Die Curse beginnen Donnerstag den 27. September und dauern bis Mittwoch den 24. Oktober. Am Donnerstag den 27., Abends 8 Uhr findet eine zwanglose, gefällige Vereinigung aller an den Cursum Theilnehmenden statt, ebenso an jedem folgenden Sonnabend.

## Dr. Friedr. Tengiel's Birken-Balsam

Viele Damen verdanken ihren schönen Teint dem vegetabilischen Saft, welcher bekanntlich im Frühjahr aus den Stämmen der Birke gewonnen wird; denn schon die öftere Anwendung dieses einfachen Saftes übt auf die Haut einen wohlthätigen und konservirenden Einfluss aus. Nachdem es aber Gen. Dr. Friedr. Tengiel gelungen ist, diesen Saft unter Zuzufügung anderer auf die Haut spezifisch wohlthätig einwirkender Substanzen zu einem Balsam zu bereiten, hat dieses vorzügliche Mittel selbst in Frankreich alle anderen Schönheitsmittel fast ganz verdrängt und darf jetzt auf seinem Toiletentisch eine feine Dame fehlen.

Schon nach kurzem Gebrauche des Birkenbalsams lösen sich fast unmerklich keine Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird. Alle Unreinigkeiten, wie Miteffer, Sommersprossen, Pickel u. s. w. verschwinden nach und nach von der Haut und bekommt dieselbe dann ein jugendliches frisches Aussehen.

Preis eines Kruges 3 M. Die laut Gebrauchs-Anweisung dabei zu verwendende Opo-Pomade und Sapon-Seife per Stück 1 M. Depot in Posen bei J. Sobocki, Alter Markt.

## Neu!

**Makart Broches und Schilder, Terra cotta Schilder mit Malerei, Aquarien, Terrarien, Frosthäuser, Käfige, Joughe- und Bade-Apparate**

empfehlen

## Wilhelm Kronthal, Wilhelmspl. 1,

Alleiniger Repräsentant der Gesellschaft Christofle & Co., Fabrik für Silber und verfilberte Waaren.

Lager von cuivre poli u. anderen Metallwaaren.

Fabriks-Niederlage von Gummi, Guttaperchawaaren u. chirurgischen Artikeln.

## Landwirthschaftliche Register,

eigenen und berliner Verlags, stets vorrätig bei

Wilhelmsstr. 24. **D. Goldberg,**

Papierhandlung.

## Englische Strickwolle

Nr. 16 prima berechne ich

nur mit 2 M. 50 Pf.

per Zolpfund.

## F. Gorski,

Alter Markt 66.

75 Pf. empfiehl

## Julius Hirsch,

Bismarckstr. 25.

Gummi-Schläuche, -Platten, -Schüre, Verdrichtungen, Abbestafeln, Treibriemen, Brenner-Instrumente, sowie alle sonstigen Artikel für Dampfmaschinen- und Fabrikbetrieb empf. billigt

**M. H. Kantorowicz,**

Schloßstraße 2.

## 500 Mark zahle ich Den

der beim Ge

## Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf.,

Berlin S., Prinzenstr. 99.

In Posen zu haben bei Ad. A. Söhne, Markt 82, Gustav Ephraim, Schloßstraße 4, R. Barelkowsky, Neuestr. 14, Apoth. Dr. Wachmann, Breslauerstr. 31. In Berlin zu haben bei A. Zolner, Kiewloz. In Grätz bei M. Silberberg.

## Drainröhren

aller Dimensionen giebt sofort die Dampfziegelei

**Paul Coher**

Posen, Bismarckstr. 3.



**Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft,**  
Königlich-Niederländische Postdampferlinie zwischen  
**Rotterdam und New-York,**  
Amsterdam direct

**Abfahrt jeden Sonnabend.** Ausgezeichnete Verpflegung. Billigste Preise. Sicherste Fahrt.

Bei der langjährigen Passagierbeförderung unserer Gesellschaft ging nie ein Menschenleben verloren. Kajütenpassagiere machen wir speciell auf die prachtvollen Salons und komfortablen Staterooms aufmerksam. Nähere Auskunft erteilen die Direction in Rotterdam, sowie die Agenten **Prins & Zwanenburg, Amsterdam.**

Bücher zur leichten Erlernung der amerikanischen Sprache durch Selbstunterricht werden auf Verlangen kostenfrei versandt.

**Carne pura.**

In Folge der Inbetriebstellung der vergrößerten Fabrikanlage in Buenos Aires sind wir nunmehr in der Lage, den Preis für das Patentfleischpulver und einiger der damit gemischten Nahrungsmittel **bedeutend zu ermäßigen.**

Die 100 Gr.-Schachtel Fleischpulver wird sich von nun an im Einzelhandel anstatt wie bisher auf 65 Pf. auf nur 45 Pf. stellen, mitbin eine Tasse Fleischbrühe nur ca. 3 Pf. kosten.

Die Qualität des in der neuen Anlage hergestellten Patentfleischpulvers ist nach übereinstimmendem Urtheil Aller, die es gepulvert haben, sowohl hinsichtlich der Reinheit und des Gehaltes, als auch des Geschmacks tadellos.

Begüglich richtiger Zubereitung der Fleischbrühe aus Carne pura verweisen wir auf das Mitte Mai bei Reinhold Kuhn in Berlin erscheinende „Carne pura-Kochbuch“ von Frau. Aug. Vorseherin der hannoverschen Kochschule, und auf die in unseren Pavillons auf der Hygiene-Ausstellung stattfindenden Probefischungen. Mai 1893.

**Carne pura-Aktien-Gesellschaft zu Bremen.**  
General-Agent: **W. F. Meyer & Co., Posen.**

**Mariäzeller Magen-Tropfen,**  
vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens u. unüberwunden bei Appetitlosigkeit, Schwäche, Magens, überreichem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Galle, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Miltz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. Centralversand durch Apotheker Carl Brady, Barmbecher, Oesterreich, Mähren.

Nur echt zu haben en gros und en détail in Posen in der Königl. priv. Rothen Apotheke, Markt 37.

**Als Spezialität fabriziren u. empfehlen zur Saison:**

**Dampf-Dreschmaschinen**

mit 3pferdigen fahrbaren Lokomobilen, bewährter Konstruktion und eigenes Fabrikat, Dreschmaschinen für Hand- und Göpelpetrieb in verbesserten Konstruktionen.

Göpelwerke, 1, 2 und 4pferdig, für alle Zwecke.

Futterschneidmaschinen für Hand-, Göpels- und Dampfetrieb in 16 verschiednen Grössen und Konstruktionen.

Seil-, ronn (Württemberg).

**J. Weipert & Söhne,**  
Maschinenfabrik und Eisengießerei.  
Vertreter gesucht. Kataloge auf Wunsch gratis und franco.

**Montag früh**  
kommen die elegantesten  
**Morgenhauben** und  
**Schürzen** zum  
**Ausverkauf,**  
auch eine Partie **Canevas**  
zu Schuhen, das Paar  
**20 Pfennige.**  
Bitte auf Gelegenheiten zu achten!

**S. Knopf.**  
Baderwannen, Circulationsbäder  
öfen auf Lager bei  
**Paul Heinrich,**  
Klempnermeister, Sapiehaplatz 11.

**Für Hausirer.**  
Zurückgekehrte Posten von Herren-  
und Damen-Wäscheartikeln sind bei  
einem Weiswaren-Fabrikgeschäft  
billig zu beziehen. Gef. Adressen  
unter Chiffre A. A. 10350 an  
Rudolf Mosse, Leipzig erbeten.  
zu verkaufen, a. er-  
fraga. Jesuitenstr. 9.

**J. Horacek,**  
Klavierstimmer,  
kauft und verkauft neue und alte  
Instrumente. Neue Klaviere, auf  
drei Weltausstellungen prämiert.  
Harmonium, Piano-Forte-  
Magazin.  
Posen, Wilhelmplatz 4, I, Hinterhof.

Am 13. Juli cr., Vormittags 11  
Uhr, wird auf dem Wochenmarkt in  
Posen ein für den Gendarmerie-  
Dienst unbrauchbares  
**Pferd**  
öffentlich meistbietend verkauft.  
Bromberger Offizier-District  
5. Gendarmerie-Brigade.

Am 9. Juli, Vorm. 10 Uhr, werde  
ich im Pfandlokal 1 Billard, 2  
Sophas, 2 Sessel, 3 Stühle, 2 Tische,  
2 Paar Gardinen, 2 Leuchter, 2  
Bilder u. 1 Figur versteigern.  
Sohennee, Gerichtsvollzieher.

In der Jacob Jacoby'schen Kon-  
kursache werden die im Laden  
Alter Markt Nr. 77  
befindlichen Materialwaaren, Ei-  
garren etc., von  
Montag, den 9. d. Mts.  
ab zu billigen Preisen ausverkauft.  
**Koenig,**  
Konkursverwalter.

Dienstag, den 10. Juli d. J.,  
Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfand-  
lokal eine Singer-Nähmaschine  
gegen Baarzahlung öffentlich verstei-  
gern.  
Kunz, Gerichtsvollzieher in Posen.

**Freiwillige Versteigerung.**  
Freitag den 13. Juli d. J.,  
Vormittags 11 Uhr, werde ich  
auf dem Speicher des Speditors  
M. S. Auerbach hier, Sapiehaplatz,  
3 Dchoft St. Emilien  
meistbietend gegen Baarzahlung ver-  
steigern.  
**Bernau, Gerichtsvollzieher.**

**Suche eine  
Wassermühle**  
zu kaufen oder pachten mit einer  
Anzahlung 6. 18,000 Mark.  
Offerten a. d. Hrn. von  
**v. Drwoski & Langner,**  
Wilhelmstraße 11.

Das von Herrn A. Wachs seit  
vielen Jahren innehabende  
photographische Atelier  
ist anderweitig zu vermieten.  
Thorn, d. 6. Juli 1893.  
**C. Danziger.**

Ein Restaurant, Grundstück nahe  
bei Posen, mit 3 Morgen großem  
Park, Orangerie, Regelpark, Kolon-  
nade, mass. Gebäuden, 18 Morgen  
gutem Ackerland, das seit 33 Jahren  
vorteilhaft betrieben wird, ist vor-  
gerückten Alters wegen zu verkaufen.  
Auskunft erteilt Herr Kaufmann  
Leitgeber, Gr. Gerberstr. Nr. 16.

Ich wohne Neue Str. Nr. 4  
im Seitengebäude Park. links.  
Frau Schwarz, Hebamme,  
Vom 7. bis zum 18. Juli bin ich  
verreist.

**O. Dawczynski,**  
Bauarzt.

An alten offenen  
**Beinschäden,**  
(Krampfaderngeschwüre, Salzluf)  
Leidende wollen sich ver-  
trauensvoll wenden an Ap-  
otheker **Maass in Mankau** in  
Schlesien. Prospekt über Wun-  
ksamkeit und Preis meiner  
**Beinschaden-Mittel**  
und deren Anwendung sende  
gegen 10-Pfg.-Marke franko.

**Weißer Fluß**  
(Fluor albus)  
der Frauen, sowie alle davon herrührenden  
Frauenkrankheiten, werden binnen  
wenigen Tagen durch Prof. Dr. Liebig's  
**Examorgifluid**  
auch in den hartnäckigsten Fällen  
für immer beseitigt.

Der Bestand d. ersten Examorgifluid noch  
genauer Gebrauchsanweisung geschickt per Nach-  
nahme od. Einzahlung von Mark 7,50 einzig  
und allein durch die  
Engel-Apotheke  
zu Bad Kissing (Kreis J. V.)

**Syphilis, Haut-, Frauenlei-**  
den, Impotenz  
heilt brieflich ohne Berufsstörung  
Dr. med. Zils, Berlin, Primenstr. 56.

**In 3 bis 4 Tagen**  
werden discret frische Syphilis,  
Geschlechts-, Haut- und Frauen-  
krankh., ferner Schwellen, Pollut  
u. Weissfluss gründlich und ohne  
Nachtheil gehob. durch d. v. Staate  
approbirt Spezialarzt Dr. med.  
Meyer in Berlin, nur Kronen-  
strasse 36, 2 Tr., von 12-2.  
Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.  
Veraltete und verzweifelte Fälle  
ebenfalls in sehr kurzer Zeit.

**Hautkrankheiten,**  
veraltete Syphilis, Harnbeschwer-  
den, Weissen u. Nervenschwäche  
heilt Dr. Hirsch, Berlin, Friedrich-  
straße 51. Behandlung auch brieflich.



**Pflüge und Maschinen von Rud. Sack in Plagwitz, Leipzig.**

**J. Gutschäfer kostenfrei!**  
Gr. Auswahl a. Rittgeräten  
u. Vorwerken, schon v. 200 bis  
20,000 Mq. bereits m. e. Anzahl  
v. 15,000 M. empf. z. Ankauf  
v. Drwoski & Langner, Wilhelm-  
straße 11.

**Ein Vorwerk 450 Mq.**  
g. Roggen- u. Gersten-Boden incl.  
25 Mq. ich. Wiesen, g. Gebäuden,  
ich. Garten u. Wohnhaus, m. kompl.  
Inventar, festen Hypotheken, 10 Kilo-  
meter v. Posen u. 2 Klmtr. v. Bahn-  
hofs ist b. e. Anzahl v. 15,000  
M. für 75,000 M. zu ver-  
kaufen d. d. H. v. Drwoski &  
Langner, Wilhelmstr. 11 neben der  
Reichsbank. Für Käufer kosten-  
frei!

**Der Bodverkauf**  
aus hiesiger Original-South-  
down-Heerde hat begonnen.  
Dom. Schmolz.

In Dom. Niechanow per  
Gnesen sind  
**300 Stück Mutterschafe**  
3/4 Blut Rambouillet, zu ver-  
kaufen.

**Specialarzt  
Dr. med. Meyer,**  
Berlin, Leipzigerstr. 91,  
heilt auch brieflich Syphilis, Ge-  
schlechtschwäche, alle Frauen- und  
Hautkrankheiten, selbst in den hart-  
näckigsten Fällen, stets schnell  
bestem Erfolge.

**St. Martin 33**  
ist die 2. Etage, bestehend aus  
9 zusammenhängenden Zimmern  
mit Balkon, 2 Küchen, doppeltem  
Nebengelass, oder auch getheilt zum  
1. Oktober zu vermieten.

**Berlinerstr. 4**  
ist die 2. Etage, bestehend  
aus 7 bis 11 Zimmern,  
Küche und reichlichem Neben-  
gelass, vom 1. Oktober ab  
zu vermieten.  
Näheres beim Wirth im Garten-  
hause.

**Sapiehaplatz 2**  
sind Lokalitäten mit Kelle-  
reien, besonders z. Droguen-  
geschäft sich eignend, zu ver-  
mieten.  
Näheres beim Wirth.

**Die erste Etage**  
Wilhelmsplatz 2 ist vom  
1. Oktober c. zu verm.  
**W. F. Meyer & Co.**

Ein  
**hohlegante Wohnung,**  
1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern,  
Badekub., Küche u. Nebengelass ist  
**St. Martin 62**  
zu vermieten.  
Näheres bei  
**S. Reinsteil, St. Martin 26.**

**St. Martin 62** ist ein  
eleganter  
**großer Laden**  
mit zwei Schaufenstern zu  
vermieten.  
Näheres St. Martin 26  
bei S. Reinsteil.

Ein Lade-laden, seit 60 Jahren  
bestehend, ist vom 1. Oktober billig  
zu vermieten Breitestr. 23.

**1. Etage, Markt Nr. 10**  
zum Geschäftsbetrieb und Wohnung  
geeignet, per sofort oder 1. Oktober  
zu vermieten.

**Original-Amerikanische  
Wisner-Tiger-Pferderechen**  
von **J. W. Stoelchert & Comp.**  
in Dayton - Ohio - offeriren zu ermäßigten Preisen, sowie  
„Tiger“-Rechen, bestes deutsches Fabrikat,  
**Gebrüder Lesser in Posen,**  
Kleine Ritterstraße Nr. 4.

**St. Martin 48, 1, 4 Zimmer**  
und Nebengelass zu verm.

**Für Fuhrleute, auch  
Droschkenbesitzer.**  
Verdunchovo 6, am Kaiserlicher Thor,  
sind mehr. gute Pferde, reichliche  
Heu-, Futter- u. Strohhelass u.  
Bohn. vom 1. Oktober zu haben.  
Zu erfragen daselbst.

**Markt 72**  
eine große Wohnung III. Etage und  
Park-Wohnung nach der Waisenstr.

**Schuhmacherstr.**  
**Nr 6**  
sind noch zu vermieten per 1. Ok-  
tober parterre 4 Zimmer u. Küche,  
erste Etage 3 resp. 4 Zimmer und  
Küche, ferner per sofort 1 Keller-  
wohnung und div. kleine Wohnun-  
gen in der 3. Etage, Zimmer und  
Küche, Alles mit Wasserleitung.  
Näheres beim Haushälter oder  
Friedrichstr. 19, I.

**St. Martin 40**  
ist die Etage bestehend aus 9 Zim-  
mern, Küche, Zubehör u. Stallung  
sodort oder zum 1. Okt. zu verm.

**Halldorfstr. 22**  
sind I. Etage 6, 8 oder 10 Zimmer  
inkl. 3 fenstr. Saal, sowie Pferde-  
stall und Wagenremise vom 1. Oktober  
billig zu verm. Garten am Hause.  
**F. Asmus.**

Ein Wohnung im Seitenflügel,  
2 Stub. u. 1 Küche ist für 80 Thlr.  
per Jahr v. 1. Okt. ab zu verm.  
**Jean Lambert,**  
Baderstr. 17.

**Gr. Gerberstr. 18**  
große Wohnungen zu verm.

**Ein Laden**  
mit angrenzender Wohnung, sowie  
3 u. 2 Zimmer und Küche sind  
Wilhelmspl. 18 zu verm.

**Bronkerplatz 4/5**  
ist in der III. Etage eine Wohn-  
ung aus vier Zimmern, Küche u. Neben-  
gelass bestehend, per 1. Oktober zu  
vermieten.

**Ein eleg. Wohnung**  
im 1. Stock, 7 Zimmer nebst  
Zubehör.  
**Mühlentstr. 33**  
vom 1. Oktober d. J. ab zu  
vermieten.

**Cigarren-Agent!**  
Eine bedeutende badiische Cigarren-  
fabrik sucht für Posen und Um-  
gegend einen tüchtigen Vertreter.  
Offerten unter S. S. 332 an San-  
senstein und Vogler, Frankfurt  
(Main).

**Schuhmacherstr. 12**  
Wohnungen von 4, 5 und 6 Zim.  
mit Zub. per 1. Okt. zu verm.

**Wienerstraße 7**  
Wohnungen von 3 u. 4 Zim. mit  
Zub. per 1. Okt. zu verm.

**Markt 52, Ecke  
der Wasserstraße,  
ist ein Laden,**  
mit der Front nach der  
Wasserstraße, nebst meh-  
reren Wohnungen von  
Michaeli a. c. zu verm.

Per sofort ein möblirtes Zim-  
mer nebst Kabinet billig zu ver-  
mieten Schuhmacherstraße 13,  
2 Treppen, rechts.

**St. Martin 13**  
ein gr. Laden u. mehrere Wohnungen  
sodort oder per 1. Okt. zu verm.

Ein Wohn. im 2. Stock, 3 Zim.,  
Küche mit Nebengelass St. Martin-  
straße 63 preiswerth 1. Oktober zu  
vermieten.



**Van Houten's**  
reiner löslicher  
**CACAO**  
Es wird gebeten  
die Preise zu  
beachten.  
feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich“. Ein Pfund genügt für 100 Tassen.  
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.  
„Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen.“

**1 Probekiste**  
mit 12 ganzen Flaschen,  
12 ausgewählte Sorten von  
Cephalonia, Corinth, Pa-  
tras und Santorin. —  
Flaschen und Kiste  
frei. Ab hier zu

**1 Postprobekiste**  
mit 2 ganzen Flaschen,  
herb und süß. Franco  
nach allen deutschen u.  
österreich-ungarischen  
Poststationen gegen  
Einsendung von

**19 Mk.**  
50 Pf.

**4 Mk.**

**GRIECHISCHE WEINE**

**J. F. Menzer,**  
Neckargemünd,  
Ritter des Kgl. Griech. Erlösersordens.

**Hotel zum Oesterreichischen Hof in Breslau**  
(früher 3 Berge), Büttnerstr. 33,  
empfiehlt seine schönen vollständig renov. Fremdenzimmer von 1,50 Mk.  
ab aufwärts, ebenso sein Restaurant mit fein ausgestatteten Speisesälen  
im Parterre, kühl und angenehm. Diners, der Couvert mit 3 Gängen  
1 Mk. à la carte zu jeder Tageszeit. — Ausschank diverser echter  
Bordeaux-, Rhein- und Moselmweine. Münchener, Culmbacher, Bräuer  
und Lagerbier.  
**Otto Behmer, Hotelier.**

**Osakka-Sakka,**  
Brachtgebäck v. brillantem  
Geschmack. Nur allein acht  
während des Jahresmarktes  
zu beziehen. Preis: 1 Pfd.  
50 Pfg., 1 Pfd. Osakka-  
Bruch 40 Pfg.  
**Ad. Jukes** aus Dresden,  
Gebäude an der Rothen Apotheke.

**Osakka-Sakka**  
betreffend. Warum findet dieses  
wundervolle japanische Gebäck,  
welches sich bereits einen Weltruf  
erworben hat, in Posen nicht mehr  
den gewohnten Zufuhr, während  
auf allen größeren Messen z. B. in  
Leipzig, Frankfurt a. M., am  
Rhein, in den Seestädten zc. die  
Bude von Käufern dicht umlagert  
wird und der größte Vorrath um  
Nü vergiffen ist? Sollte eine hier  
in den Handel gebrachte ganz ab-  
weichende Nachahmung die Ursache  
sein, daß das laufende Publikum  
sich zurückhält, so ist hiermit be-  
merkt, daß der brillante Geschmack  
der Osakka-Sakka ohne Kenntniss  
des geheimen Rezepts nicht an-  
nähernd zu erreichen ist. Es ist sehr  
bedauerlich aber erklärlich, daß der  
Geschäftsinhaber (Gebäude an der  
Rothen Apotheke) ferner die weite  
Reise scheut und demselben das  
Wiederkommen durch den Mangel  
an Interesse seitens des Publikums  
gänzlich verleidet wird.

**Sicherer Erfolg!!**  
Wer sein Gut verkaufen, oder  
wer ein Solches kaufen will,  
wende sich gef. vertrauensvoll nur an den  
Güteragenten **LICHT** in Posen.  
Gewandte, gewissenhafte u. discreete  
Bedienung für Verkäufer u. Käufer.

**Geldschränke!!!**  
neu  
patentirt, gegen Feuer und  
Einbruch bewährt, empfiehlt  
in größter Auswahl zu bil-  
ligsten Preisen die Haupt-  
Niederlage von  
**Moritz Tuch,**  
Posen, Breitestr. 18 b.

**Garantirt!**  
**Gutstehende**  
**Oberhemden**  
mit dreifach leinen Einsatz  
empfiehlt  
**Louis J. Löwinsky**  
Wäschefabrik,  
Markt 77,  
gegenüber der Hauptwache.

**Geld-** Schränke, Kassetten off.  
billigst: Geldschrankfabrik  
Posen, Al. Ritterstr. 3.

**Al. Gerberstr. Nr. 9**  
ist das bisherige Restaurationslokal  
im Souterrain im Ganzen oder ge-  
theilt sofort zu vermieten.

**Grünstr. 3** (am grünen Platz)  
ist eine herrschaftl. Wohnung per 1.  
Oktober zu vermieten.

**Louisenstr. 7, III. Stock,**  
ist eine herrschaftliche Wohnung von  
5 Zimmern, Badezimmer, Klotz  
und vielem Zubehör zum 1. Oktbr. c.  
zu vermieten. — Näheres daselbst  
Parterre rechts.

Ein Subaltern-Beamter  
sucht zum 1. Oktober 1883  
3 Zimmer, Küche zc. zc.  
für ca. 450 Mk. Gef. Off.  
sub A. N. X. in der Exp.  
dieser Zeitung.

Sandstr. 8 sind zu vermieten  
wegen Verletzung des Auditeur  
Sattler: per sofort oder später: die  
halbe Bel-Etage des gr. Vorder-  
hauses m. Gartenbenutzung; per  
Okt. Wohnungen v. 2 bis 5 Zim.,  
Stallungen für 12 und 6 Pferde,  
mit Hof u. Bodenraum, Fabrik- u.  
Lagerräume.

**Herrschastl. Wohnung,**  
6 Zimmer, Badestube und reichl.  
Nebengelass eventuell auch Stallung.  
Mühlenstraße 20 zu verm. Näh.  
Wilhelmspl. 2 in der Buchhandl.

**Kleine Ritterstr. Nr. 5**  
(Parterre) 2-3 Vorderzimmer sind  
zu vermieten.

**Breslauerstr. 12, 1. Et.,**  
2 Zimmer u. Küche mit Wasserlei-  
tung sofort zu vermieten.

**Büttelstraße 18**  
sind vom 1. Oktober ab II. Etage  
5 Zimm., Küche, Korridor, außerdem  
**ein Lagerkeller**  
zu vermieten.

**Gr. Gerberstraße 20**  
ein Laden nebst Wohnung u. Lager-  
räume sofort oder 1. Oktober zu  
vermieten. Näheres bei Kornicker,  
Büttelstraße 11.

**St. Martin 27**  
ist eine elegante Hochparterre-Woh-  
nung nebst Garten zum 1. Oktober  
zu vermieten.

**Graben 20** sind vom 1. Okt. cr.  
größere und kleinere Wohn. z. v.

**Lindenstraße 6,**  
1. Etage, ist eine Wohnung von 5  
Zimmern, Küche und Nebengelass,  
vom 1. Oktober zu verm. Zu be-  
stimmten Nachmittags von 4 Uhr.

**Büttelstraße 11**  
per 1. Oktbr. Wohnungen zu verm.

**Gr. Gerberstr. 6** ist die 1. Et.  
von 7 Zimm. m. Balk. nebst Zub.,  
auch getheilt, pr. 1. Oktbr. zu verm.  
Ebenso Wohnen von 2, 3 und 4 Z.

**Suche per sofort Wohnung v.**  
3 Stuben, Kammer, Küche. Ge-  
fällige Offerten postlagernd  
unter M. 15.

**Ein möbl. Zimmer**  
Salzdorfstr. 40 zu verm.

**Al. Gerberstr. 7a** Wohn. v. 2  
u. 4 Zimm. u. Küche mit Zubeh. z. v.  
Breslauerstraße sind 5 Zim. zc.  
im 2. u. 3. St. zu verm. Näheres  
Schützenstraße 2.

**Bromberg, Friedrichstr. 26,** ein  
Geschäftslokal mit Wohn. (gegenw.  
Tapisserie u. Kurzwaarenhandlung)  
vom 1. Oktober zu vermieten.  
**E. Beileites, Bromberg.**

**Ein geräumiger Keller,**  
welcher zu einem Flaschen-  
bier-Depot geeignet wäre u.  
Mitte St. Martin oder  
Berlinerstraße gelegen ist,  
wird von sicheren Unter-  
nehmern per sofort zu  
mieten gesucht. Offerten  
Chiffre A. Bierkeller an  
die Exped. d. Pos. Ztg.

**Posener Verein zur Unter-**  
stützung von Landwirthschafts-  
Beamten.

Mehrere unverheirathete Wirth-  
schafts-Inspetoren suchen Stellung.  
Auskunft erteilt der Schriftführer  
**Boettger, Louisenstr. 7 b.**

**Eine Verkäuferin,** der polnischen  
Sprache mächtig, wünscht

**A. Levy,**  
Friedrichstr. 31.

**Einen Lehrling** verlangt sofort  
**E. Wechsel,**  
Photograph.

**Euc.** zum baldigen Eintritt  
**einen Lehrling**  
m. guter Schulbildung u. Handschrift.  
**Manasse Werner.**

**2 Maschinen-Nächte-**  
rinnen können sich sofort  
melden. Beschäftigung das  
ganze Jahr. Mauerstr. 3, II.

**Ein junger,**  
**gebildeter Landwirth,**  
evangelischer Religion, wird als  
Fofterwalter und Rechnungsführer  
bei 360 Mk. Gehalt von  
einem größeren Dominium sofort  
zu engagiren gesucht. Offerten zu  
richten unter C. D. 77 an die  
Expedition d. Ztg.

**Eine gesunde Amme**  
wird gewünscht Wilhelmsplatz 13, II.

**Stellen-Gesuche** für Landwirthe,  
Brenner, Reisende und Exped. für  
Material und Schank empfiehlt  
Kommiss. Scherel, Breitestr. 1, III.

**Eine tüchtige, in Pugarbeiten ge-**  
übte junge Dame (Directrice) für  
ein Puz- und Wäscheangestalt  
wird zum Antritt am 20. August  
oder 1. September d. J. bei hohem  
Gehalt und gänzlich freier Station  
dauernd gesucht. Offerten, denen  
Zeugnisse beizufügen sind, wollen  
sich unter Chiffre B. A. postlagernd  
Rentonischel bei Posen melden.

**Agenten und Reisende**  
gesucht für ein Thee- und Caffee-  
Importgeschäft, bei guter Provision.  
Offerten R. G. Hamburg.

**Tüchtige Vertreter**  
sucht ein gutes Haus in Cognac.  
Prima-Referenzen erforderlich D.  
F. 1480.

Die Lehrkräfte der katholischen  
Schule in Samiecno bei Wrotschen  
ist von sofort zu besetzen.

Qualifizierende Bewerber haben sich  
beim Patronat in Potulice bei  
Rafel zu melden.

Potulice bei Rafel, den 5. Juli 1883.  
Das Dominium.

**Wirthschaftsbeamter,**  
unverheirathet gesucht. Gef. Off.  
an die Expedition d. Bl. unter I.  
W. B. Nr. 10 zur Beförderung ein-  
zusenden.

**Commis** für Colonial- u. Eisen-  
geschäft per 1. Aug. gef.  
Placirungs-Institut „Fortuna“,  
Breslauerstraße 10/11.

Per sofort ein Laufmädchen,  
zugleich zur Bedienung verlangt.  
Berlinerstraße 11, Parterre

**Geübte Schneiderinnen**  
können f. m. Wienerstr. 5 Part I.

Für ein hiesiges Colonial-  
und Delicatessen-Geschäft wird  
per 1. Oktober event. früher  
**ein erster Expedient,**  
welcher der polnischen Sprache  
in Schrift und Wort mächtig  
ist, auch sehr gute Zeugnisse  
aufzuweisen hat, gesucht. —  
Postlagernd T. 3.

**Ein Maschinenführer** mit guten  
Zeugnissen versehen, der selbständig  
Reparaturen an Dreschmaschinen und  
Lokomobilen ausführt, sucht Stellung  
per sofort oder später. Off. unter  
M. B. 3005 an die Exped. der  
Gnesener Zeitung, Gnesen, erb.

**Commis, Comptoiristen zc.** ge-  
sucht. A. Froese, Berlin, Friedrichs-  
bergerstr. 6.

**Ein Conditorgehilfe,** welcher  
mit allen in sein Fach einschlagen-  
den Arbeiten sehr vertraut ist, sucht  
per 15. Juli oder 1. August d. J.  
Stellung. Offerten bitte unter  
Chiffre A. Z. 205 Postamt Gnesen  
zu richten.

**Ein junger Mann,** mosaisch, seit  
5 Jahren in der Colonialwaaren-  
Branche thätig, noch in Stellung,  
sucht anderweitiges Engagement in  
einem solchen größeren Geschäft  
per 1. August oder 1. September c.  
Abz. erb. postl. A. B. 100 Gnesen.

Für mein Getreide- und Pro-  
duktengehalt suche zum sofortigen  
Antritt einen

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung.

**Michaelis A. Kah.**

**Ein geb. Landwirth, 27 Jahr**  
alt, a. der poln. Sprache mächtig,  
sucht fof. Stell. als Wirthschafts-  
Inspektor. Gef. Off. unter O. 100  
postlagernd Jarocin erbeten.

**Ein tüchtiger, rechtshafterer Bar-**  
bieregehilfe findet fof. Stellung bei

**H. Kriske,**  
loaz. Seilgehilfe, Gnesen.

**Gerbergesellen**  
auf Zurichten, Walken u. Falzen  
sucht bei hohem Lohn die Leder-  
handlung von

**A. Damke,**  
Grandenz.

Für mein Tuch- u. Manufaktur-  
Geschäft suche ich

**einen tüchtigen Verkäufer,**  
welcher der polnischen Sprache voll-  
ständig mächtig und bereits mehrere  
Jahre in dieser Branche thätig ge-  
wesen ist, bei hohem Salär. Antritt  
per sofort oder per 1. August c.

Auch finden 2 Lehrlinge  
per sofort Placement.

**J. Seeliger,**  
Mewe Westpr.

## Zoologischer Garten.

**Sonntag, den 8. Juli:**  
**Erstes großes Aeronautisches Fest,**  
**Aerostatische Vorstellung und Luftschau.**  
**Großes Concert**

von der Kapelle des Niederschl. Fuß-Artillerie-Regiments unter der  
Direktion des Kapellmeisters Herrn Th. Klubs.  
**Großes brillantes Pracht-Feuerverk — Großartige**  
**Electro-bengalische Illumination — Montgolfieren-**  
**Wettfahrt.**

**Aufsteigen verschiedener Riesen-Figuren,**  
12—15 Fuß hoch (ganz neu). Dieselben werden mittelst einer Batterie  
mit Hydrogen-Gas gefüllt und zum Steigen gebracht.  
Beginn des Festes um 4½ Uhr mit Concert. Entree: Erwachsene  
Personen 25 Pf. Kinder 5 Pf. Aber nur in Begleitung Er-  
wachsender.

**3000 Billets à 15 Pf.**  
sind zum Vorverkauf gestellt in den Cigarrenhandlungen der Herren  
B. Ratt, Markt- und Neuestraßen-Ecke und Friedrichsstraße, sowie  
C. S. Ulrici, Wilhelmplatz 3.

**Die Menge!!!**  
Die Mitglieder des Zoolog. Vereins haben zu diesem Feste gegen  
Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte freien Eintritt.

**H. Tauber.**

**Ein erfahrener, energischer, unverh.**  
**Wirthschaftsinspektor**  
vertraut mit Zuckerrübenbau, findet  
am 1. Oktober Stellung.  
Neuvorwerk bei Obornil.

**Dr. Philipp Werner.**

**Ein Commis,**  
der polnischen Sprache mächtig, der  
seine Lehrzeit erst beendet, findet in  
meinem Destillations- und Colonial-  
Waaren-Geschäft sofort Stellung.

**J. Kauf,**  
Samter.

**Ein Forstmann**  
(jung und wohlhabend), akademisch  
und praktisch in königlichen Forsten  
ausgebildet, mit guten Zeugnissen,  
sucht Stellung zum 1. Oktober d. J.  
Gef. Abz. X. Y. Z. postlagernd  
Kofstrzyn, via Posen.

**Familien-Nachrichten.**  
Die glückliche Geburt eines Knaben  
zeigen hoch erfreut an  
Stettin, 5. Juli 1883.  
Martin Gohensein und Frau  
Emma geb. Ephraim.

Heute wurde uns ein Sohn ge-  
boren.  
Posen, den 7. Juli 1883.  
Dr. W. Kriebel und Frau.

Allen denen, welche an der Be-  
erdigung unseres lieben und einzigen  
Töchterchens Theil genommen  
haben, sprechen wir unseren innigsten  
Dank aus.  
Ditheimer nebst Frau.

**Heiraths-Gesuch.**  
Ein königl. Militärbeamter, An-  
fang der 30er, mit 1300 Mk. Ge-  
halt, sucht auf diesem nicht mehr  
ungewöhnlichen Wege eine Lebens-  
gefährtin.

Junge Damen bis 25 Jahren,  
evang., mit mindestens 9000 Mark  
Vermögen, wollen ihre Offerten un-  
ter Beifügung der Photographie,  
welche auf Wunsch zurückgesandt  
wird, unter O. K. an die Expedition  
dieser Zeitung einenden.

Durch schnelle, pos. Vermittlung  
d. Inst. „Union“, Berlin, Köpcke-  
straße 8 B. möchten

**Damen heirathen,**  
unt. verschiedenen Vermögens-Orts-  
und Familienverhältnissen. Prospekt  
und Näheres a. Viehm.

Besten Sonntag Nachm. ein sch.  
dreiheftiges Buch im Garten v. Beely  
vergeben. Es wird dring. geheten  
es abzugeben St. Martin 20 III., r.

**Geschworenen-Entschädigungs-**  
Verein zu Posen.

Monate Juli und August günstige  
Eintrittszeit zur eventuellen Ent-  
schädigung pro 1884. Anmeldungen  
gegen Zahlung von 6 Mk. beim Ver-  
einspräsidenten W. Tannmann in Posen.

**Zoologischer Garten.**  
Entree 25 bezw. 10 Pf.

**Villa Gehlen.**

Sonntag den 8. Juli hält in  
meinem Garten der polnische Kauf-  
männische Verein sein Vergnügen  
ab, weshalb der Garten Nachmittags  
geschlossen bleibt.

**v. Trypolski.**

**Für anstrangirte Pferde**  
ist Abnehmer der  
Zoologische Garten.

(Patent.) (Fabrikpreise.)  
**Ariston.**  
Billigste Unterhaltungs- u. Tanz-  
musik, auch für Kinder, in vorzüg-  
licher, dauerhafter Ausführung, un-  
beschränkt in der Zahl der Stücke.  
Programm der dazu gehörigen  
Notenblätter liefert franco u. gratis.

**R. Rutecki,**  
Posen, Friedrichsstraße 4.  
**Lamberts Garten.**  
Heute Sonntag, den 8. Juli c.:  
**Großes Concert.**  
Anfang 6 Uhr. — Entree 15 Pf.  
**J. Gottmann.**

**Victoria-Theater**  
in Posen.  
Sonntag, den 8. Juli:  
Zum zweiten Male:  
**Die Frau Weisterin.**  
Große komische Operette in 3 Akten.  
Musik von Franz Suppé.  
(Komponist v. Fatinitza, Voccaccio zc.)

Montag den 9. Juli.  
Erstes Gastspiel des Fräul. Hermine  
Menerhoff, 1. Operettenfängerin  
am k. k. Carltheater in Wien.  
Zum dritten Male:  
**Die Frau Weisterin.**  
Große komische Operette in 3 Akten.  
Musik von Fr. Suppé.  
(Komponist v. Fatinitza, Voccaccio zc.)

**B. Heilbronn's**  
**Volls-Theater.**  
Sonntag und Montag:  
Große Vorstellung.  
Gastspiel der berühmten Künstler-  
Gesellschaft Geschwister Brach.  
Auftreten der Oboen- und Fagott-  
Ensembles.  
Dazu: Ein bengalischer Tiger.  
Eine Tasse Thee.

**Auswärtige Familien-**  
**Nachrichten.**  
Verlobt: Fräul. Helene Jäkel mit  
Hrn. Max Müller in Dresden-Ber-  
lin. Fräul. Marie Kröblich mit Hrn.  
Franz Schirm in Berlin. Fräul. Clara  
Key mit Hrn. Max Dreifling in  
Thorn-Matsumiwickie in Polen.  
Verheirathet: Hr. Emil Vincus  
mit Fräul. Clara Meyer in Berlin.  
Hr. Paul Platon mit Fräul. Anna  
Schmidt in Berlin. Gymnasiallehr-  
rer Otto Walther mit Fräul. Nina  
Clodius in Hameln. Hauptmann  
a. D. Schmitz mit Fräul. Marie de  
Beaufort in Amsterdam.  
Geboren: Ein Sohn: Hrn.  
David Koro in Berlin. Hrn. Paul  
Gehling in Braunschweig. Hrn.  
Emil zur Mühlen in Posenbach b.  
Bous. Graf Friedrich Culenburg.  
— Eine Tochter: Pastor Fried-  
rich in Holsfeldt. Stabs- u. Ba-  
taillonsarzt Dr. Schuchardt in  
Brandenburg a. S. Hrn. E. Knade  
in Carow.  
Gestorben: Frau Elisabeth Ham-  
burger geb. Neufeld in Berlin. Bau-  
meister Friedr. Schäfer in Berlin.  
Geschäftsführer Hermann Newis in  
Berlin. Kaufmann Julius Krause  
in Berlin.

Für die Inserate mit Ausnahme  
des Sprechsaals verantwortlich der  
Verleger.